ISSN 2443-7387

European Network for Rural Development

RURAL CONNECTIONS

DE

FRÜHJAHR 2015

DAS MAGAZIN FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS IN EUROPA

NEUIGKEITEN

NEUE ENRD-KONTAKTSTELLE

ERSTE VERSAMMLUNG DER NETZWERKE FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

INFOGRAFIKEN: FÖRDERMITTEL FÜR DIE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG 2014-2020

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

AUSSICHTEN AUF TRANSNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN

DER STIMME DER BEVÖLKERUNG DER LÄNDLICHEN GEBIETE GEHÖR VERSCHAFFEN

IM BLICKPUNKT:

EINBEZIEHUNG DER INTERESSENTRÄGER

Finanzierung: Europäische Kommission

http://enrd.ec.europa.eu

European Network for
Rural Development

Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD)

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Interessenträger in der gesamten Europäischen Union (EU). Das ENRD trägt zur wirksamen Umsetzung der Programme der Mitgliedstaaten zur Entwicklung des ländlichen Raums bei, indem es den Aufbau und die Verbreitung von Wissen unterstützt und den Informationsaustausch sowie die Zusammenarbeit in den ländlichen Gebieten Europas fördert.

Alle Mitgliedstaaten haben eigene nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in welche die an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Organisationen und Behörden eingebunden sind. Auf EU-Ebene unterstützt das ENRD die Zusammenarbeit dieser nationalen Netzwerke, der nationalen Behörden und der europäischen Organisationen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des *ENRD* (http://enrd.ec.europa.eu).

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.

Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Redaktionsleitung: Markus Holzer, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission
Redaktion: Ed Thorpe, Communications Manager, ENRD-Kontaktstelle
Fertigstellung des Manuskripts im April 2015. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen über die Europäische Union: http://europa.eu.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

ISBN 978-92-79-47799-7 – ISSN 2443-7328 – doi:10.2762/196666 (Druckausgabe)
ISBN 978-92-79-47801-7 – ISSN 2443-7387 – doi:10.2762/583548 (Online-Ausgabe)

© Europäische Union, 2015
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wieder.

Der veröffentlichte Text dient lediglich zu Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Printed in Italy

Ein kostenloses Druckexemplar dieser Veröffentlichung kann über die Website des EU Bookshop (http://bookshop.europa.eu) bezogen werden oder per E-Mail angefordert werden unter info@enrd.eu.

Danksagungen

Autoren: Ed Thorpe, Tim Hudson, Veneta Paneva, Alex Papakonstantinou, Ina van Hoye, Professor Alan Matthews, Juha-Matti Markkola, Radim Sršeň, Patrice Collignon, Bogdan Alecu, Aldo Longo, Isabelle Raynaud, Tommy Nilsson, Michael Dower, Vanessa Halhead, Emma Cooper, Andrew Copus, Vyara Stefanova und Dr. Efi Charalambous-Snow
Layout: Benoit Goossens, Tipik
Titelfoto © Lightspring, Shutterstock

INHALT

3 LEITARTIKEL

NEUIGKEITEN

NEUIGKEITEN AUS DEM ENRD

4 Neue ENRD-Kontaktstelle 2014-2020

4 Veröffentlichungen des ENRD

5 ENRD online

6 Erste Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum

7 Erstes europaweites Treffen der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum 2014-2020

7 ENRD nimmt thematische Arbeit für den Zeitraum 2014-2020 auf

NEUES VON DER EIP-AGRI

8 Operationelle Gruppen

9 Eine Servicestelle für das EIP-AGRI-Netzwerk

NEUES ZUR EU

10 Neuer EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

10 Stand der Genehmigung neuer EPLR

11 Neue Verpflichtungen in der Klima- und Energiepolitik

11 EU-Leitfäden

12 Infografiken: EU-Fördermittel für die ländliche Entwicklung 2014-2020

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

14 Aussichten auf transnationale Kooperationsprojekte 2014-2020

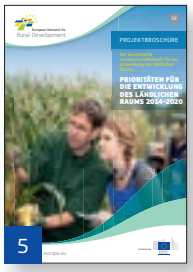
Juha-Matti Markkola, Netzwerkunterstützungsstelle, Finnland

16 Leader/CLLD: Global denken, lokal handeln

Radim Sršeň, ELARD

17 Neue interfraktionelle Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete im Europäischen Parlament

Patrice Collignon, R.E.D.

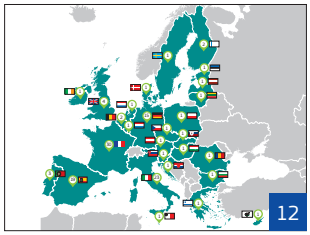


5

6

8

10


12

18

18 Landwirtschaftliche Familienbetriebe in Rumänien – Neuorientierung und Wiederentdeckung

Bogdan Alecu, Landwirtschaftsministerium, Rumänien

20 Die erste Versammlung der europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum

Interview mit Aldo Longo, GD AGRI

22 Die EU braucht einen Tag des ländlichen Raums!

Tommy Nilsson, Netzwerk für den ländlichen Raum, Schweden

23 Das Europäische Ländliche Parlament – eine Stimme für die Bevölkerung des ländlichen Raums

Michael Dower, PREPARE
Vanessa Halhead, ERCA

24 Das Scottish Rural Parliament – das erste ländliche Parlament für Schottland

Emma Cooper, Scottish Rural Parliament

IM BLICKPUNKT: EINBEZIEHUNG DER INTERESSENTRÄGER

BERICHT
26 Partizipative Bewirtschaftung eines Gemeindewaldes in Soria (Spanien)

INTERVIEW
30 Vyara Stefanova
Europäisches Forum für Naturschutz und Weidewirtschaft (EFNCP)

BERICHT
32 Die Einbeziehung von Frauen in das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Nordirlands

INTERVIEW
36 Dr. Efi Charalambous-Snow
Beratungsdienste für Landwirtschaftsbetriebe in Zypern

39 BÜCHER UND VERÖFFENTLICHUNGEN

LEITARTIKEL

Der Stimme der Interessenträger bei der Entwicklung des ländlichen Raums Gehör verschaffen

Willkommen zur ersten Ausgabe von „Rural Connections", dem neuen Magazin des ENRD, das mit dem Ziel antritt, über die Vernetzung bei der Entwicklung der ländlichen Räume in Europa zu berichten und Beziehungen zwischen Menschen und Ideen zu knüpfen.

Einleitend wird auf den ersten Seiten des Magazins unter der Überschrift „**Neuigkeiten**" über besonders interessante Neuigkeiten aus den Netzwerken für die ländliche Entwicklung und der EU berichtet. Aktuelle Informationen erhalten Sie weiterhin zeitnah über den Twitter-Feed der ENRD-Kontaktstelle (@ ENRD_CP) oder den ENRD-Newsletter. In der Rubrik „Neuigkeiten" informieren wir Sie eingehender über wichtige Ereignisse und Entwicklungen, die Sie in den letzten Monaten vielleicht nur am Rande mitbekommen haben.

Unter der Überschrift „**Ländlicher Raum – Themen und Perspektiven**", die ebenfalls in jeder Ausgabe dieses Magazins zu finden sein wird, kommen die auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung tätigen Akteure zu Wort. In diesem Kapitel äußern sich verschiedene Autoren zu Themen, die ihnen wichtig sind, wobei ihr Standpunkt durchaus auch von der im ENRD-Netzwerk vorherrschenden Mehrheitsmeinung abweichen kann. Mit ihren Beiträgen lenken sie den Blick auf neue Initiativen, entwerfen Zukunftsperspektiven, gehen auf Probleme oder ungewisse Entwicklungen ein oder stellen auch strittige Ideen zur Diskussion. Für die zukünftigen Ausgaben des Magazins erhofft sich die Redaktion, dass die hier vertretene Meinungsvielfalt noch weiter zunimmt.

Das Themenspektrum dieser ersten Ausgabe von „Rural Connections" erstreckt sich von der lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung bis hin zu einer interfraktionellen Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete im Europäischen Parlament und von länderübergreifenden Kooperationsprojekten bis hin zum allerersten „ländlichen Parlament Schottlands", dem Scottish Rural Parliament.

In jeder Ausgabe des Magazins finden sich außerdem in einem weiteren Kapitel unter der Überschrift „**Im Blickpunkt**" Interviews und Berichte zu einem bestimmten Thema. Die wichtigste Veröffentlichung des ENRD zu bestimmten Themenschwerpunkten bleibt weiterhin das „EU-Magazin Ländlicher Raum" – unter der Rubrik „Im Blickpunkt" hingegen werden Momentaufnahmen aus der Praxis vorgestellt, die dem Leser ein Thema näher bringen. In der aktuellen Ausgabe steht das Thema „Wirksame Einbeziehung der Interessenträger" – mit Berichten aus Nordirland über die Einbeziehung von Frauen in das EPLR und aus Spanien über den Aufbau von Waldbewirtschaftungsgenossenschaften – im Blickpunkt.

Ich hoffe, diese erste Ausgabe des neuen Networking-Magazins des ENRD findet Ihr Interesse. Ihren Kommentaren und Reaktionen zu dieser Ausgabe und auch Ihren Vorschlägen für Beiträge und Themen für die kommenden Ausgaben sehe ich erwartungsvoll entgegen. „Rural Connections" soll das Networking-Magazin sein, in dem Sie sich wiederfinden – die Interessenträger der ländlichen Entwicklung.

Ed Thorpe
Communications Manager, ENRD-Kontaktstelle
editor@enrd.eu

NEUIGKEITEN

NEUIGKEITEN AUS DEM ENRD

Neue ENRD-Kontaktstelle 2014-2020

Die neu eingerichtete Kontaktstelle des ENRD hat die Aufgabe, sich im Programmplanungszeitraum 2014-2020 um die Belange des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung zu kümmern. In der zweiten Jahreshälfte 2014 nahm das Team der Kontaktstelle in neuen Räumlichkeiten in Brüssel die Arbeit auf.

Die Kontaktstelle unterstützt die operative Tätigkeit und die Aktivitäten des ENRD. Ihre Mitarbeiter koordinieren die themenbezogene Arbeit des ENRD, organisieren Workshops und Seminare des ENRD und informieren über die Arbeit des Netzwerks.

Die Kontaktstelle wird von Teamleiter Paul Soto und seinem Stellvertreter Mike Gregory geleitet. Vier Teams kümmern sich um die Bereiche:

- Management, Koordination und Verwaltung;
- Aufbau von Wissen;
- Austausch von Wissen und IT;
- Austausch und Zusammenarbeit.

Mit ihrer Arbeit wollen die Mitarbeiter der Kontaktstelle die Akteure der ländlichen Entwicklung noch gezielter als bisher unterstützen: Der Bedarf soll präziser bestimmt und Aktivitäten und Instrumentarium des Netzwerks sollen nach Schwerpunkten geordnet und untereinander abgestimmt werden, um wirkliche Fortschritte bei der Entwicklung des ländlichen Raums zu erreichen. „Wir wollen aktiv mit den Interessenträgern zusammenarbeiten, damit wir sicher sein können, dass von unserer Arbeit ein konkreter Nutzen ausgeht“, beschreibt Paul Soto die Zielsetzung seines Teams.

© Tim Hudson

Hintere Reihe von links

Tim Hudson, Veneta Paneva, Ed Thorpe (Austausch von Wissen), Mike Gregory (Management und Koordination), Ines Jordana (Austausch und Zusammenarbeit), Alex Papakonstantinou, Fabio Cossu (Aufbau von Wissen)

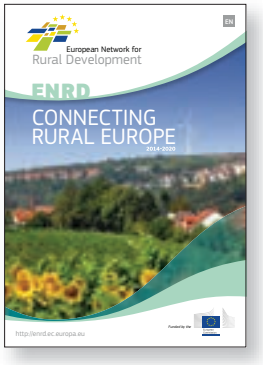
Vordere Reihe von links

Pilar Arcas (Verwaltung), Urszula Budzich-Tabor (Aufbau von Wissen), John Grieve, Paul Soto (Management und Koordination), Edina Ocsko (Austausch und Zusammenarbeit), Elena Maccioni (Aufbau von Wissen), Fiorella Giorgiani (Verwaltung)

Nicht mit auf dem Bild

Florence Gérard (Management und Koordination), David Lamb (Aufbau von Wissen), Yves Boisselier, Belgacem Guemida (IT)

Lesen Sie die neue Präsentationsbroschüre des ENRD



Sie wissen nicht so genau, was das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung ist und wie es mit seiner Arbeit die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa unterstützt? Antworten finden Sie in der neu bearbeiteten Präsentationsbroschüre des ENRD. Sie vermittelt einen ersten Überblick über folgende Themen:

- Die Entwicklung des ländlichen Raums in der EU
- Die Tätigkeit des ENRD
- Networking-Strukturen für den ländlichen Raum in der EU
- Die Kommunikationstätigkeit des ENRD im Internet und mit gedruckten Veröffentlichungen

WEITERE INFORMATIONEN

Auf der Webseite des ENRD finden Sie die ENRD-Broschüre zum direkten Download:
http://enrd.ec.europa.eu

Kontakt: info@enrd.eu

Der neue Evaluierungs-Helpdesk wird Anfang des Jahres 2015 eingerichtet. Mehr zu den Plänen sowie eine Vorstellung des neuen Teams finden Sie in der nächsten Ausgabe von „Rural Connections“.

NEUIGKEITEN

Ihr Online-Kontakt zum ENRD

Die ENRD-Website

Auf der Website des ENRD (http://enrd.ec.europa.eu) erfahren Sie alles Wissenswerte über das ENRD und die ländliche Entwicklung in Europa. Hier finden Sie Neuigkeiten und Aktuelles zur Politik und den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums sowie Links zu spezifischen Informationsquellen, unter anderen:

- **Portal für ländliche Entwicklung** 2014-2020 – hier erfahren Sie, was es im Programmplanungszeitraum 2014-2020 bei den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums Neues gibt;
- **Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung** – hier finden Sie interessante Beispiele für erfolgreiche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums, die durch den ELER gefördert werden;
- **Leader-Portal** – zentrale Webseite, die Zugang zu Tools und Informationen zum Leader-Ansatz für die Regionalentwicklung bietet;
- **Portal für die Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums** – lassen Sie sich von den in dieser Datenbank gespeicherten Beispielen für bewährte Kommunikationsmethoden inspirieren.

Das ENRD in den sozialen Medien

Folgen Sie den Meldungen des ENRD und teilen Sie Neuigkeiten, Fotos und Videos über unsere Social-Media-Kanäle. Sie finden das ENRD in folgenden sozialen Medien:

Besuchen Sie die Facebook-Seite des ENRD und informieren Sie sich über Beispiele bewährter Verfahren zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU sowie über aktuelle Neuigkeiten und Trends.

Folgen Sie @ENRD_CP auf Twitter und erfahren Sie dabei Aktuelles über die Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums, Neuigkeiten und Veranstaltungstipps.

Auf dem **YouTube-Kanal EURural** können Sie sich **Videos** über Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums und zu speziellen Themen ansehen.

Treten Sie der ENRD-Gruppe auf LinkedIn bei, um mitzudiskutieren, sich auszutauschen und Ihre Meinung über die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und deren praktische Umsetzung einzubringen.

Abonnieren Sie den neuen, aktuellen ENRD-Newsletter

Der Newsletter des ENRD bringt Ihnen einmal im Monat die aktuellen Neuigkeiten zum Thema ländliche Entwicklung in Europa direkt in Ihr E-Mail-Postfach! Ob aktuelle politische Informationen, ENRD-Treffen, Projektergebnisse oder Internetvideos – dieses neue, aktuelle Kommunikationsmedium bietet Informationen für alle, die sich für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in Europa interessieren. In jeder Ausgabe finden Sie außerdem Ankündigungen von bevorstehenden Veranstaltungen zu diesem Thema aus ganz Europa.

WEITERE INFORMATIONEN

E-Mail: subscribe@enrd.eu

Anregungen für ELER-Projekte im Programmplanungszeitraum 2014-2020

Lassen Sie sich von der aktuellen ELER-Projektbroschüre inspirieren, die von der Kontaktstelle im Frühjahr 2015 veröffentlicht wurde. In der Broschüre werden über 50 Projekte vorgestellt, die im Programmplanungszeitraum 2007-2013 mit finanzieller Unterstützung des ELER durchgeführt wurden. Sie liefern praxisnahe Beispiele und Ideen für die Verwirklichung der neuen Prioritäten der EU bei der Entwicklung des ländlichen Raums in den Jahren 2014-2020.

Mit der Broschüre sollen die Leser über die neuen Prioritäten bei der Entwicklung des ländlichen Raums informiert, auf die Ergebnisse von ELER-Projekten aufmerksam gemacht und auf die verschiedenen Arten von Projekten hingewiesen werden, die gute Aussichten auf Unterstützung durch die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020 haben.

WEITERE INFORMATIONEN

Die Broschüre kann unter der Rubrik „Veröffentlichungen" auf der ENRD-Website heruntergeladen werden.

Kontakt: info@enrd.eu

NEUIGKEITEN

Erste Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum

Am 26. Januar 2015 fand in Brüssel erstmals die Versammlung der europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum statt. Dabei trafen sich fast 200 Vertreter von Interessengruppen aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung, um über die strategische Ausrichtung der beiden EU-Netzwerke für den ländlichen Raum – ENRD und EIP-AGRI-Netzwerk – zu diskutieren.

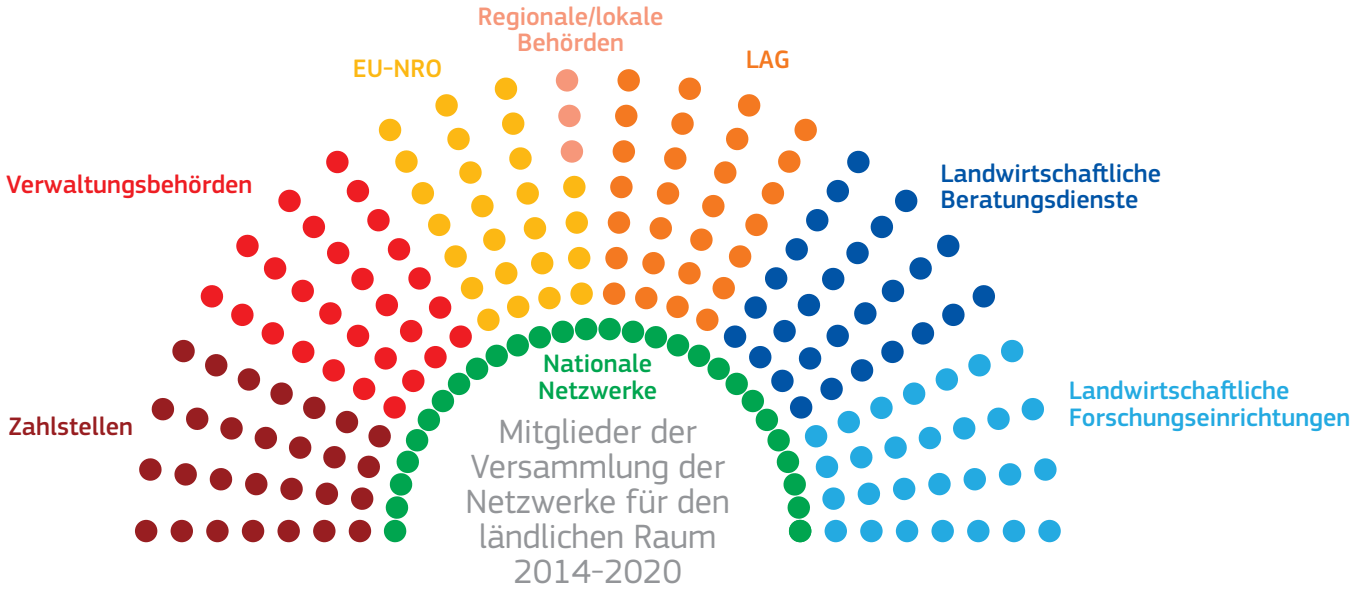
Bei der Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum handelt es sich um eine neue Leitungsstruktur, die von der Europäischen Kommission im Jahr 2014 eingerichtet wurde, um eine bessere Beaufsichtigung und Koordinierung der Tätigkeit der EU-Netzwerke für den ländlichen Raum zu erreichen.

Folgende Themen und Herausforderungen wurden von der Versammlung als vorrangige Aufgaben für das ENRD ermittelt: die Verbesserung von Verwaltung und Leistungsfähigkeit der Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR), die Vereinfachung der EPLR-Finanzierungsmechanismen und -verfahren, demografische Herausforderungen, Zusammenarbeit bei der Diversifizierung der Aktivitäten im ländlichen Raum sowie Begleitung und Bewertung.

EU-Kommissionsmitglied Phil Hogan betonte in seiner Rede vor der Versammlung, dass die Netzwerke für den ländlichen Raum eine wichtige Rolle dabei spielen, die verbesserte Umsetzung der EPLR zu unterstützen, und so dabei helfen, die zentralen Herausforderungen für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Europa zu bewältigen.

▸▸ Weitere Hintergrundinformationen zu dieser für die Entwicklung des ländlichen Raums wegweisenden Veranstaltung finden Sie im Interview mit Aldo Longo, Direktor bei der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission und Vorsitzender der Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum auf den **Seiten 20 und 21**.

In der nächsten Ausgabe des Magazins „Rural Connections“ informieren wir Sie über die erste Sitzung der Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum.



Vertreter staatlicher Einrichtungen
- 28 Zahlstellen
- 28 Verwaltungsbehörden

Vertreter des Innovationsbereichs
- 28 landwirtschaftliche Beratungsdienste
- 28 landwirtschaftliche Forschungseinrichtungen

Vertreter der Zivilgesellschaft und lokaler Einrichtungen
- 25 EU-weit tätige Nichtregierungsorganisationen
- 3 Organisationen regionaler/lokaler Behörden
- 28 lokale Aktionsgruppen Leader

Vertreter der nationalen Netzwerke
- 28 nationale Netzwerke für den ländlichen Raum

NEUIGKEITEN

Erstes europaweites Treffen der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum 2014-2020

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum, die Kontaktstelle der ENRD und die GD AGRI nahmen beim ersten Networking-Treffen des Programmplanungszeitraums 2014-2020 am 5. und 6. November 2014 in Brüssel ihre Zusammenarbeit auf, die der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raums dient.

Im Mittelpunkt des Treffens standen die Erläuterung der für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 geschaffenen neuen Strukturen und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Zusammenarbeit der Netzwerke für den ländlichen Raum und der ENRD-Kontaktstelle bei der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele für diesen Zeitraum.

Bei den Teilnehmern des Treffens handelte es sich überwiegend um Vertreter der nationalen Unterstützungsstellen in den Mitgliedstaaten. Nach Eingangsvorträgen der Kontaktstelle und der GD AGRI befassten sich die Teilnehmer mit der Frage, wie europaweite Vernetzung dazu beitragen kann, die drei wichtigsten Ziele der ländlichen Entwicklung zu verwirklichen: Verbesserung der Qualität der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum, stärkere Einbeziehung der Interessenträger des ländlichen Raums und wirksame Kommunikation über die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum.

Paul Soto, Teamleiter der ENRD-Kontaktstelle, zog folgendes Fazit: „Unser Ziel für den neuen Programmplanungszeitraum ist es, die Arbeit im Netzwerk weiter zu intensivieren und dafür zu sorgen, dass wirklich jede Aktivität zu den gemeinsamen Zielen im Netzwerk beiträgt: die Umsetzung der EPLR zu verbessern, eine stärkere Einbeziehung der Interessenträger des ländlichen Raums zu erreichen und die Kommunikationsarbeit für die EPLR zu stärken."

© Tim Hudson

© Tim Hudson

ENRD nimmt thematische Arbeit für den Zeitraum 2014-2020 auf

Die ersten thematischen Gruppen des ENRD für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 haben ihre Arbeit aufgenommen. Sie befassen sich zunächst mit übergreifenden Themen, mit denen die Grundlage für die anschließende, stärker ins Detail gehende themenbezogene Arbeit zur ländlichen Entwicklung geschaffen wird.

Von Januar bis Juli 2015 befassen sich zwei thematische Gruppen des ENRD mit folgenden Themen:

- Einbeziehung der Interessenträger;
- Umsetzung der EPLR.

Beide thematische Gruppen treten jeweils zu maximal drei Sitzungen zusammen und führen ein Seminar durch. Ziel ihrer Arbeit ist der Austausch von Meinungen und Erfahrungen der verschiedenen Interessenträger der ländlichen Entwicklung, um auf diesem Wege zu einem Konsens darüber zu gelangen, wie sich durch die Netzwerkarbeit die Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums konkret verbessern lässt.

Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden von den beiden thematischen Gruppen in Abschlussberichten zusammengefasst.

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen erhalten Sie von folgenden Ansprechpartnern:

edina.ocsko@enrd.eu – Einbeziehung der Interessenträger

fabio.cossu@enrd.eu – EPLR-Umsetzung

NEUIGKEITEN

NEUES VON DER EIP-AGRI

EIP-AGRI: Innovationsförderung in der Land- und Forstwirtschaft

Die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) wurde von der Europäischen Kommission im Jahr 2012 eingerichtet, um in der gesamten EU eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft zu fördern.

„Innovation ist der Schlüssel zu nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft in der EU. Um die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe und die Umweltleistung des Agrarsektors zu verbessern, benötigen wir praxisorientierte Antworten auf die bestehenden Probleme und die sich bietenden Chancen“, so Rob Peters von der Europäischen Kommission.

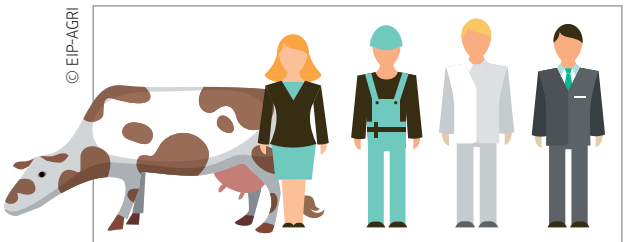
Die EIP-AGRI hat die Funktion eines Katalysators für den Informationsfluss, der über Projekte, Branchen und Grenzen hinweg für einen besseren Austausch von Wissen und Erfahrungen sorgt; sie wird die Akteure im Innovationsbereich – Landwirte, Berater, Agrarunternehmen, Wissenschaftler und die Zivilgesellschaft – in einem Netzwerk zusammenführen: dem EIP-AGRI-Netzwerk.

Zu den wichtigsten im Rahmen der EIP-AGRI entwickelten Ansätzen gehört die Förderung von Zusammenschlüssen unterschiedlicher Akteure – darunter Landwirte, Berater und Wissenschaftler – zu operationellen Gruppen, die an praxisbezogenen Innovationen arbeiten und sich gemeinsam in konkreten Projekten engagieren.

WEITERE INFORMATIONEN

Broschüre der EIP-AGRI über das EIP-AGRI-Netzwerk:
http://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/content/eip-agri-network

Operationelle Gruppen: EU-Länder stehen für die Förderung innovativer Projekte in der Land- und Forstwirtschaft bereit


© EIP-AGRI

Eine **operationelle Gruppe** ist eine Gruppe von Akteuren, die gemeinsam an konkreten, praxisnahen Lösungen für ein Problem oder an innovativen Möglichkeiten arbeiten und deren Vorhaben von der EU-Politik für die ländliche Entwicklung durch die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum finanziert werden. Eine operationelle Gruppe besteht aus mehreren Partnern mit gemeinsamem Interesse an einem spezifischen Innovationsprojekt mit Praxisbezug. Die zu der operationellen Gruppe gehörenden Personen sollten aus unterschiedlichen Praxisfeldern und gegebenenfalls aus dem wissenschaftlichen Bereich kommen, beispielsweise Landwirte, Wissenschaftler, Agrarunternehmer und andere. Jedes Land und jede Region hat die Möglichkeit, spezifische Anforderungen oder Beschränkungen hinsichtlich der Zusammensetzung der operationellen Gruppen festzulegen.

Am EIP-AGRI-Seminar „Einrichtung operationeller Gruppen und EIP-Networking in Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum“ im November 2014 nahmen Vertreter aller EU-Länder teil; damit war klar: Die Verwaltungsbehörden haben ein großes Interesse daran, die Möglichkeit zu nutzen, innovative Projekte in der Land- und Forstwirtschaft durch operationelle Gruppen zu unterstützen.

Aldo Longo, Direktor der Direktion „Allgemeine Aspekte der ländlichen Entwicklung und Forschung“ der GD AGRI der Europäischen Kommission, hielt zum Abschluss des Seminars fest: „Nun kommt es darauf an, ein geeignetes Förderumfeld für die operationellen Gruppen zu schaffen“.

Nachdem die Genehmigung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum durch die Europäische Kommission nunmehr in greifbare Nähe gerückt ist, bereiten die Verwaltungsbehörden jetzt die Aufforderungen zur Einreichung von Förderanträgen für operationelle Gruppen vor und bieten damit Landwirten die Möglichkeit, ihre innovativen Ideen in konkreten Projekten zu verwirklichen.

Mit der Auswahl der ersten Projekte wird für Mai/Juni 2015 gerechnet.

WEITERE INFORMATIONEN

EIP-AGRI-Broschüre über operationelle Gruppen:
http://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/content/eip-agri-brochureoperational-groups-turning-your-idea-innovation

EIP-AGRI-Broschüre über Dienste zur Innovationsförderung:
http://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/content/innovation-supportservices

NEUIGKEITEN

Eine Servicestelle für das EIP-AGRI-Netzwerk

Im April 2013 wurde von der Europäischen Kommission mit dem EIP-AGRI Service Point eine Servicestelle für die EIP-AGRI eingerichtet, die den Beteiligten des EIP-AGRI-Netzwerks als zentrale Anlaufstelle dient. Die Servicestelle übernimmt Helpdesk-Funktionen und beantwortet Fragen zur EIP-AGRI. Außerdem organisiert sie EIP-AGRI-Veranstaltungen, wie Workshops und Seminare, liefert Beiträge für das EIP-AGRI-Netzwerk und die Website der EIP-AGRI und koordiniert den Online-Marktplatz „Meeting Point".

Darüber hinaus hat der EIP-AGRI Service Point die Aufgabe, über verschiedene Kanäle – z. B. Newsletter, das Magazin „Agrinnovation", soziale Medien und die Presse – die Mitglieder der EIP-AGRI zu informieren, einzubinden und zu motivieren. Damit unterstützt die Servicestelle die rasche Verbreitung von Innovationen in Land- und Forstwirtschaft in ganz Europa.

WEITERE INFORMATIONEN

EIP-AGRI-Broschüre zum EIP-AGRI Service Point:
http://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/content/eip-agri-service-point-how-can-we-help-you

Möchten Sie sich dem EIP-AGRI-Netzwerk anschließen?

Nutzen Sie die Online-Registrierung auf der Website der EIP-AGRI. Die Mitgliedschaft im EIP-AGRI-Netzwerk bietet zahlreiche Vorteile, wie

- die Möglichkeit zur Suche nach innovativen Projekten und Ideen in Ihrem Land;
- die Möglichkeit, im Online-Marktplatz „Meeting Point" interessante Informationen, Kontakte und weitere Ressourcen zu finden;
- Zugang zu Veröffentlichungen, Meldungen und Veranstaltungen aus dem EIP-AGRI-Netzwerk, um immer auf dem Laufenden zu bleiben.

Die Website der EIP-AGRI befindet sich derzeit noch im Aufbau, doch werden im „Meeting Point" in Kürze weitere interessante Optionen zur Verfügung stehen. Anregungen für die weitere Verbesserung der Website sind willkommen.

© Tim Hudson

www.eip-agri.eu: die zentrale Anlaufstelle für Innovationen

TEILEN Sie mit uns Informationen über Ihr Profil, Ihre Projekte und Projektideen, Forschungsbedarf usw.

SUCHEN UND FINDEN Sie Finanzierungsmöglichkeiten, Partner, interessante Projekte – im EIP-AGRI Meeting Point

IM BLICKPUNKT: Innovative Problemlösungen und neue Perspektiven aus der Praxis in der Rubrik „Focus Group"

VERTIEFEN Sie mit Veröffentlichungen der EIP-AGRI Ihr Wissen und Ihre Kenntnisse

AKTUELLE INFORMATIONEN über Innovationen in der Landwirtschaft in den Rubriken „News" und „Events"

NEUIGKEITEN

NEUES ZUR EU

Neuer EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung setzt auf Vereinfachung

In der neuen Europäischen Kommission von Präsident Jean-Claude Juncker für den Zeitraum 2014-2019 hat Phil Hogan, ehemaliger Minister Irlands für Umwelt, Gemeinwesen und Kommunalverwaltung, das Amt des für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zuständigen Mitglieds der Europäischen Kommission übernommen.

Für den Zeitraum 2014-2020 nennt Kommissionsmitglied Hogan folgende Prioritäten:

- Sicherzustellen, dass durch die politischen Maßnahmen der EU im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung Wachstum, Investitionen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze gefördert werden;
- die Wirksamkeit der Ausgaben der EU für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung auf den Prüfstand zu stellen;
- zu ermitteln, wie die Landwirtschaft in Europa energieeffizienter werden kann und wie sich die Kohlendioxidemissionen aus der Landwirtschaft verringern lassen;
- nach Möglichkeiten zu suchen, wie das System der Direktzahlungen für Landwirte einfacher gestaltet werden kann.

VEREINFACHUNG

In einer Rede vor dem Europäischen Parlament betonte Phil Hogan am 3. Dezember 2014, dass es wichtig sei, Junglandwirte zu unterstützen, und nannte als „oberste Priorität" die Verringerung des Bürokratieaufwands bei der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2014-2020.

Wie er betonte, soll ein einfacheres Regelwerk die Wettbewerbsfähigkeit stärken und das Potenzial der Landwirtschaft, der ländlichen Gebiete und des Agrarhandels zur Schaffung von Arbeitsplätzen verbessern. Die Kommission werde darauf hinarbeiten, Landwirten und insbesondere Junglandwirten zu Beginn ihrer Tätigkeit in der Landwirtschaft einen besseren Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten zu verschaffen.

© Europäische Union

WEITERE INFORMATIONEN

Mehr über Kommissionsmitglied Hogan erfahren Sie unter: http://ec.europa.eu/commission/2014-2019/hogan_en.

Der Stand der Genehmigung neuer EPLR

Die Europäische Kommission arbeitet derzeit an der Genehmigung sämtlicher 118 nationalen und regionalen Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) in der EU für den Zeitraum 2014-2020. Am 12. Dezember 2014 wurden die ersten Genehmigungen für die drei nationalen EPLR für Dänemark, Österreich und Polen erteilt.

Aus diesem Anlass verwies Kommissionsmitglied Hogan auf die Schwerpunkte des EPLR für Polen, das „über 22 000 Arbeitsplätze schaffen" soll, des EPLR für Dänemark auf der Innovationsförderung mit dem Ziel, rund 1000 „grüne" Arbeitsplätze zu schaffen, und des EPLR für Österreich auf „Umwelt- und Klimabelangen".

Bis Mai 2015 soll mehr als die Hälfte der EPLR angenommen sein; die Genehmigung der übrigen EPLR soll zum Jahresende 2015 abgeschlossen sein.

▸▸ Weitere Informationen zur Zahl der EPLR und den ELER-Fördermitteln für jedes Land finden sich in den Infografiken auf den Seiten 12 und 13.

WEITERE INFORMATIONEN

Informationen zum aktuellen Sachstand bei den Genehmigungen sowie Factsheets, Zusammenfassungen und Pressemitteilungen zu allen bereits genehmigten EPLR finden Sie auf der Website der Kommission unter: http://ec.europa.eu/agriculture/rural-development-2014-2020/country-files/index_en.htm.

NEUIGKEITEN

Neue Verpflichtungen in der Klima- und Energiepolitik

In den letzten Monaten veröffentlichte die EU mehrere Dokumente, in denen die wichtigsten neuen Verpflichtungen in den Bereichen Klima und Energie dargelegt wurden:

- das verbindliche Ziel, die Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 gegenüber dem Stand von 1990 um mindestens 40 % zu verringern;
- die Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch auf mindestens 27 %;
- die Reform des Emissionshandelssystems der EU.

„Diese Klimaziele werden sich durch drei unterschiedliche Mechanismen auf den Agrarsektor auswirken:

- **durch die Anforderung, dass die Landwirtschaft zum Gesamtemissionsziel von 40 % beitragen muss;**
- **durch den potenziellen Flächenbedarf für die Erzeugung von Bioenergie als Beitrag zu dem Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch auf mindestens 27 % zu erhöhen, und**
- **durch die Folgen zusätzlicher Vermeidungskosten, die durch ein wirksameres Emissionshandelssystem für die Nutzung fossiler Energieträger in der Landwirtschaft entstehen."** [1]

Professor Alan Matthews,
Prof. em. für europäische Agrarpolitik,
Trinity College Dublin, Irland

In seinem im Oktober 2014 angenommenen „Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030" ersucht der Europäische Rat die Kommission „zu prüfen, welches die geeignetsten Mittel sind, die nachhaltige Intensivierung der Lebensmittelerzeugung zu fördern und gleichzeitig den Beitrag dieses Sektors zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen und zur Bindung von Treibhausgasen, auch durch Aufforstung, zu optimieren".

[1] Zitiert mit Erlaubnis aus dem Blog capreform.eu: http://capreform.eu/the-energy-union-package-and-agriculture/.

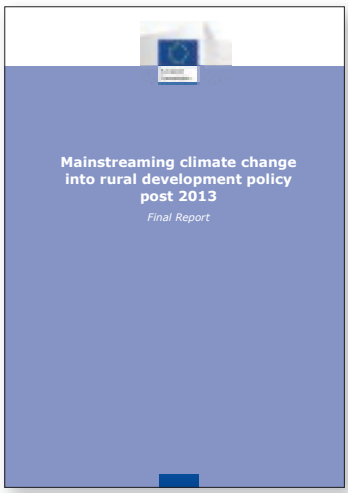
EU-Leitfäden

Von der Europäischen Kommission wurden verschiedene Leitfäden und Leitlinien zu Themen vorgelegt, die zur Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in direktem Bezug stehen.

Der von der Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU veröffentlichte umfassende neue Leitfaden zu EU-Fördermöglichkeiten für den Tourismussektor („Guide on EU Funding for the Tourism Sector") enthält praktische Informationen über Fördermöglichkeiten im Rahmen verschiedener EU-Programme, darunter auch der ELER.

Die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zeigt unter dem Titel „Ökologische Landwirtschaft – Leitfaden zu den Fördermöglichkeiten für ökologische Erzeuger in Europa" alle Fördermöglichkeiten für Landwirte auf, die in der EU ökologische Landwirtschaft betreiben wollen.

ISBN 978-92-79-39219-1



Die Generaldirektion Klimapolitik formulierte in ihren Leitlinien für die Einbeziehung der Klimawandelproblematik in die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums nach 2013 („Mainstreaming climate change into rural development policy post 2013") Vorschläge für die Konzeption und Einbindung neuer, innovativer Klimaschutzmaßnahmen in die EPLR für den Zeitraum 2014-2020.

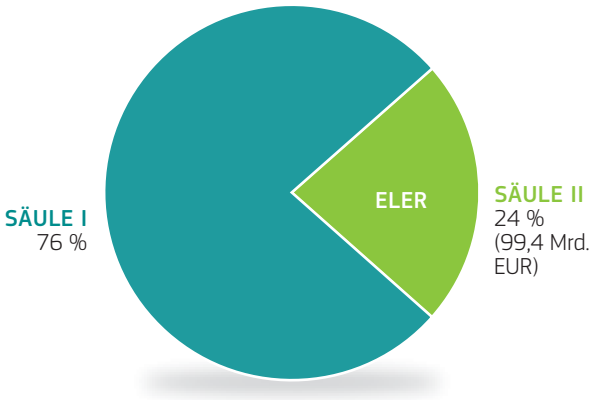
ISBN 978-92-79-40846-5

NEUIGKEITEN

EU-Fördermittel für die ländliche Entwicklung 2014-2020

GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP) 2014-2020

408,3 MRD. EUR



EUROPÄISCHE STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS (ESIF)

453,1 MRD. EUR

- **EFRE** – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- **ELER** 99,4 Mrd. EUR – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
- **EMFF** – Europäischer Meeres- und Fischereifonds
- **ESF** – Europäischer Sozialfonds
- **KF** – Kohäsionsfonds

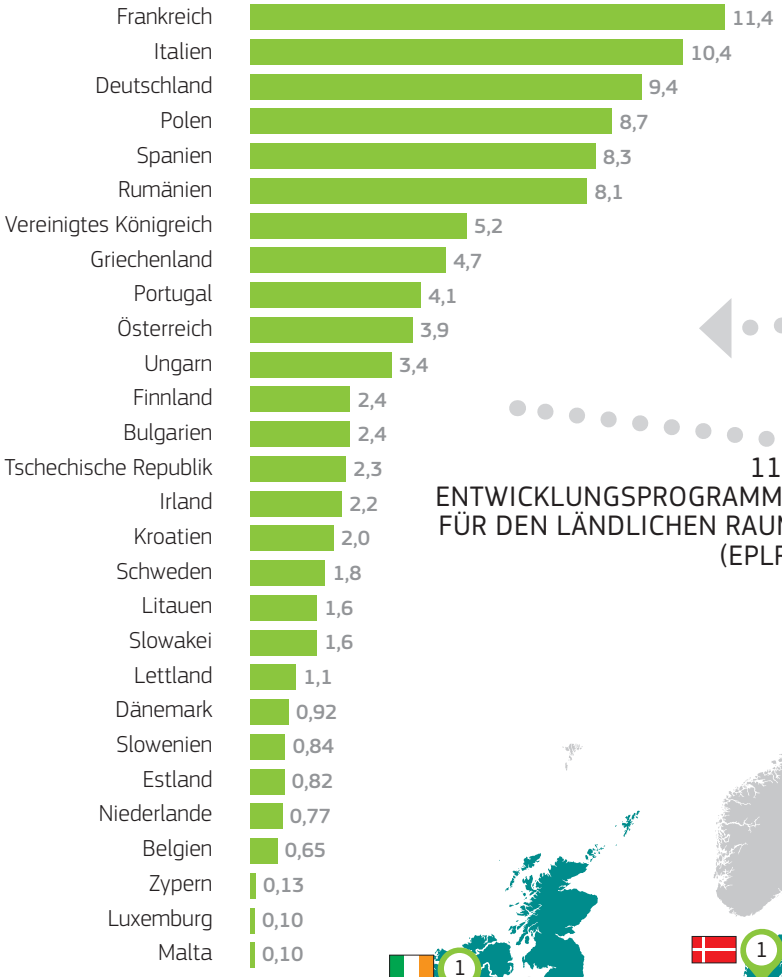
SECHS PRIORITÄTEN DES ELER

1. Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
2. Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung
3. Förderung der Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft
4. Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von mit der Landwirtschaft verbundenen Ökosystemen
5. Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
6. Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten

DREI QUER-SCHNITTSZIELE

NEUIGKEITEN

FÖRDERMITTEL AUS DEM ELER JE MITGLIEDSTAAT (in Mrd. EUR) (*)



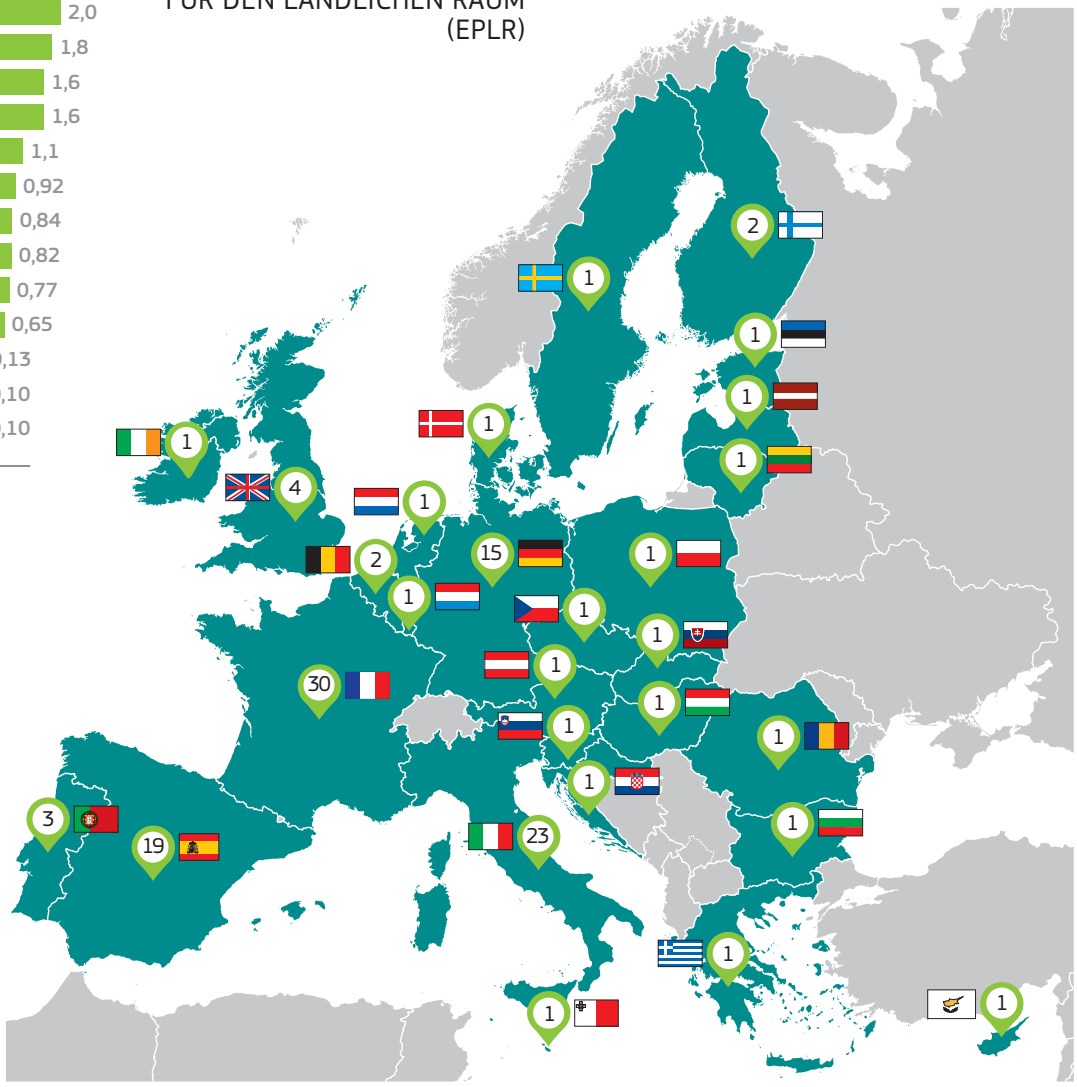
(*) Delegierte Verordnung (EU) Nr. 1378/2014 der Kommission.

EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)

99,4 MRD. EUR

118 ENTWICKLUNGSPROGRAMME FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM (EPLR)

ANZAHL DER EPLR JE MITGLIEDSTAAT

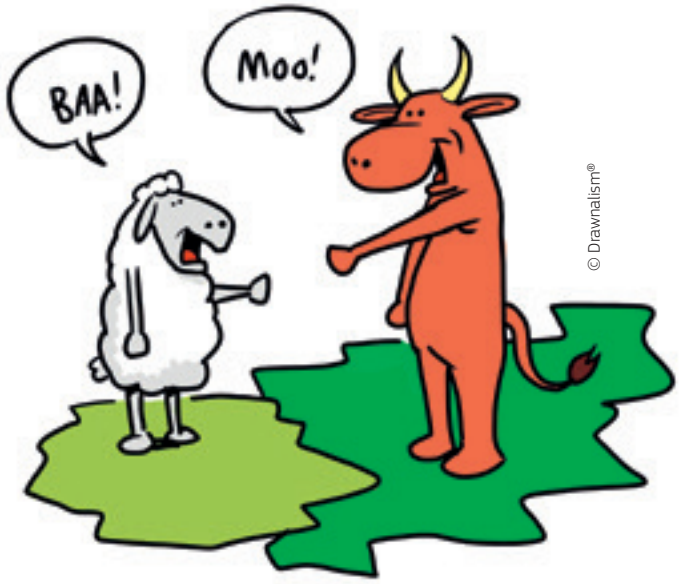


LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Aussichten auf transnationale Kooperationsprojekte 2014-2020

Juha-Matti Markkola, Netzwerkunterstützungsstelle, Finnland

Die neue ELER-Verordnung für den Zeitraum 2014-2020 ermöglicht transnationale Kooperationsprojekte auch außerhalb von Leader. Damit eröffnen sich noch mehr Möglichkeiten, um mittels vom ELER finanzierter Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums die Kooperationsmaßnahme für die wirkungsvolle Förderung von Austausch und gegenseitigem Lernen zu nutzen.



© Drawnalism®

Grundvoraussetzung für ein tragfähiges transnationales Projekt ist, Vertrauen und Verständnis unter den beteiligten Partnern zu schaffen. Das braucht Zeit, doch es lohnt sich.

Juha-Matti Markkola, Experte für Netzwerke für ländliche Räume, arbeitet seit 2007 für die finnische Netzwerkunterstützungsstelle.

Im vorhergehenden Programmplanungszeitraum (2007-2013) gab es im Rahmen der ELER-Verordnung die Möglichkeit, für Kooperationsprojekte lokaler Aktionsgruppen (LAG) in unterschiedlichen Mitgliedstaaten finanzielle Unterstützung zu beantragen. In Finnland beteiligten sich LAG in diesem Förderzeitraum an 94 derartigen Projekten; rund 70 % der finnischen LAG nahmen an mindestens einem transnationalen Kooperationsprojekt teil.

An interessanten transnationalen Kooperationsprojekten mit finnischer Beteiligung ist zum einen das Projekt CULTrips zu nennen, das zum Ziel hatte, ländlichen Gebieten in fünf Mitgliedstaaten dabei zu helfen, ihr bislang unerschlossenes touristisches Potenzial zu ermitteln, und zum anderen das Projekt „Mustaparta Archipelago and Tornio Valley" zur grenzüberschreitenden Tourismusförderung, das gemeinsam mit einer LAG in Schweden durchgeführt wurde.

Trotz zahlreicher positiver Ergebnisse blieb jedoch die Resonanz auf das Angebot zur Durchführung transnationaler Kooperationsprojekte im vorhergehenden Programmplanungszeitraum hinter den Erwartungen zurück. Ungeachtet der vielfältigen Bemühungen und der Aufmerksamkeit, die die Projekte erfuhren – sowie der zahlreichen Gelegenheiten zum Austausch, die das erweiterte Netzwerk mit 2 400 LAG bot –, kamen in dieser Kategorie nur rund 500 Projekte zustande.

NEUE CHANCE IM PROGRAMMPLANUNGSZEITRAUM 2014-2020

Die mit der neuen ELER-Verordnung für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 geschaffene Möglichkeit, transnationale Kooperationsprojekte auch außerhalb von Leader zu unterstützen, wurde im Ende 2014 angenommenen EPLR für das finnische Festland aufgegriffen. Wir setzen große Hoffnung darauf, dass dadurch noch mehr transnationale Kooperationsprojekte als bisher zustande kommen, beispielsweise in Form von Projekten zur Wirtschaftsförderung oder Umweltprojekten.

Mit unseren Kollegen in Schweden stehen wir hierzu bereits in Kontakt, doch würden wir uns freuen zu erfahren, wie andere Länder planen, die neuen Möglichkeiten, die die Kooperationsmaßnahme bietet, in ihren EPLR zu nutzen.

Die Möglichkeit, transnationale Kooperationsprojekte auch außerhalb von Leader zu unterstützen, wurde im EPLR für das finnische Festland [2014-2020] aufgegriffen. Wir setzen große Hoffnung darauf, dass dadurch noch mehr transnationale Kooperationsprojekte zustande kommen.

WIE ENTSTEHT EIN TRAGFÄHIGES TRANSNATIONALES KOOPERATIONSPROJEKT?

Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Aufwand für die Ausarbeitung eines transnationalen Kooperationsprojekts zunächst abschreckend wirken kann. Aufgrund kultureller und sprachlicher Unterschiede gestalten sich die ersten Schritte vielleicht etwas schwierig. Doch letztlich sind es gerade die Unterschiede, die sich bei der Zusammenarbeit als besonders anregend erweisen und zugleich den meisten Spaß bringen. Dies sollte bedacht werden, wenn man sich auf ein derartiges Projekt einlässt!

Erfolgreiche Projekte erfordern praktisches Know-how, gute Verbindungen und leidenschaftliches Engagement. Bei der Ausarbeitung eines transnationalen Kooperationsprojekts liefert nicht allein das Ergebnis einen Mehrwert, vielmehr steht auch der eigentliche Prozess im Blickpunkt. Wichtig ist, die ersten Schritte zu unternehmen und

© Axel Mitzka

Durch transnationale Zusammenarbeit und Austausch im Rahmen des Projekts wurde das innovative neuartige Bienenhaus „BEE-PASS" als Beitrag zum Erhalt der Bienenbestände in Europa entwickelt.

An dem transnationalen Kooperationsprojekt *Bienen und biologische Vielfalt* nahm von finnischer Seite die Forschungsstation Sotkamo von MTT Agrigood Research Finland in Kainuu als Partner teil, an der Finanzierung beteiligten sich die LAG Living Kainuu Leader und Oulujärvi Leader. Auch der Verband der Bienenzüchter der Region Kainuu wirkte aktiv an dem Projekt mit.

Im Mittelpunkt der von Partnern in sieben EU-Ländern durchgeführten lokalen Projekte standen der Schutz von Europas Bienen und der wichtige Beitrag, den die Bienen durch die Bestäubung von Pflanzen zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur Förderung der Bioökonomie leisten.

Maßnahmen und Austausch bezogen sich auf drei Themen: Landbewirtschaftungsmaßnahmen zugunsten bestäubender Insekten, die Rolle der Bienenzucht in der ländlichen Wirtschaft sowie Information und Aufklärung.

Die Projektpartner in Kainuu steuerten u. a. die Ergebnisse aus Versuchen zu Bestäubungsleistungen bei. Bei ihren Versuchen profitierten sie eindeutig von der Zusammenarbeit mit anderen Partnern, die bereits über längere Erfahrung im Kampf gegen den Rückgang der Bienenbestände verfügten.

Weitere Informationen:

http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/policy-in-action/rdp_view/en/view_project_10220_en.html

dann im Verlauf des Projekts voneinander zu lernen und durch die Überwindung von Herausforderungen und Hindernissen neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Unter den Partnern Vertrauen zu schaffen und ein gemeinsames Verständnis der Projektarbeit und der Erwartungen an das Projekt zu entwickeln gehört zu den Grundvoraussetzungen für ein tragfähiges transnationales Kooperationsprojekt. Dem muss in der Planungsphase unbedingt genügend Zeit und Aufmerksamkeit eingeräumt werden. In den EPLR müssen entsprechende Ressourcen für die Unterstützung in der Vorbereitungsphase eingeplant werden, um damit Hilfestellung bei der Schaffung der Grundlagen für exzellente transnationale Kooperationsprojekte zu leisten. Die Netzwerkunterstützungsstellen bieten hierbei Rat und Hilfe.

Unter den Partnern Vertrauen zu schaffen und ein gemeinsames Verständnis der Projektarbeit und der Erwartungen an das Projekt zu entwickeln gehört zu den Grundvoraussetzungen für ein tragfähiges transnationales Kooperationsprojekt. Dem muss in der Planungsphase unbedingt genügend Zeit und Aufmerksamkeit eingeräumt werden.

HERAUSFORDERUNGEN AUF DEM WEG

Als große Herausforderungen im Zusammenhang mit transnationalen Kooperationsprojekten werden von den beteiligten Akteuren oftmals die damit verbundenen Abläufe und der Bürokratieaufwand genannt. In der Praxis bereiten offenbar vor allem die Entscheidungen über die Finanzierung im Rahmen unterschiedlicher EPLR Schwierigkeiten – Verwaltungsvorschriften, Durchführungsleitlinien und Dokumentationsanforderungen unterscheiden sich von Programm zu Programm.

Ein weiteres wichtiges Thema sind die zeitlichen Abläufe: In einigen Ländern können Anträge für transnationale Kooperationsprojekte jederzeit gestellt werden, während in anderen Ländern regelmäßig Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen veröffentlicht werden, die es abzuwarten gilt. Wegen dieser Unterschiede und auch unterschiedlicher Genehmigungsprozesse kann es unter Umständen recht lange dauern, bis transnationale Projekte, an denen Partner in mehreren Ländern beteiligt sind, genehmigt werden. Für die Projektbegünstigten kann so der Eindruck entstehen, als sei doppelter Bürokratieaufwand zu bewältigen.

Sehr hilfreich für die Entwicklung von transnationalen Kooperationsprojekten wäre es, wenn in allen Ländern durchgehend die Möglichkeit bestehen würde, Anträge zu stellen. Damit blieben immer noch die Unterschiede in den Leitlinien der EPLR. Dies bedeutet, dass nicht nur die Projektpartner, sondern auch die beteiligten Verwaltungsbehörden untereinander in engem Kontakt stehen sollten. Auch wenn oftmals eine gewisse Kontaktscheu besteht – hier sollte man sich unbedingt trauen!

WEITERE INFORMATIONEN

Leitfaden der Kommission für die gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von Leader 2014-2020: http://docs.enrd.eu/newsletter/20141119_LEADER_Cooperation-Guide-2014-20.pdf

ENRD: Leitfaden für nationale Netzwerke für ländliche Räume („NRN Guidebook") – Kapitel über transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit: http://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/assets/pdf/guidebook/3.6.pdf

ENRD: Studie (Mai 2014) über gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsprojekte 2007-2013: http://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/assets/pdf/leader-gateway/Measure_421_State_of_play_FINAL_May_2014.pdf

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Leader/CLLD: Global denken, lokal handeln

Radim Sršeň, ELARD

Ich bin von der Leader-Methode als Instrument zur Förderung der ländlichen Entwicklung in Europa durch lokale Aktionen völlig überzeugt. Durch die Ausweitung der Initiative auf weitere Europäische Struktur- und Investitionsfonds mit dem Konzept der lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung (Community-Led Local Development – CLLD) ergeben sich für den Zeitraum 2014-2020 ausgezeichnete neue Möglichkeiten, aber auch neue Herausforderungen.

Radim Sršeň ist Präsident von ELARD, der Europäischen Leader-Vereinigung für ländliche Entwicklung.

Im Verlauf der letzten 23 Jahre hat sich die Leader-Methode als ein überaus erfolgreiches und wirkungsvolles Instrument für Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums in Europa erwiesen. Auch in städtischen Gebieten und als Instrument zur internationalen Entwicklung wird Leader mit Erfolg eingesetzt.

Leader dient als Mittel für die Umsetzung von EU-Strategien, wobei die Grundsätze der Subsidiarität, der guten Verwaltungsführung und der Demokratie uneingeschränkt eingehalten werden, die verlangen, dass die örtliche Bevölkerung ein Mitbestimmungsrecht und Kontrolle über lokale Entscheidungen haben muss, die ihr Leben und ihre Gemeinschaft betreffen. Leader kann damit einen Beitrag dazu leisten, die Legitimation der Europäischen Union zu stärken.

DER CLLD-ANSATZ BIETET POTENZIAL

Ausgehend von dieser Erfahrung und als Reaktion auf neue Entwicklungen in der Struktur- und Kohäsionspolitik der EU führte die Europäische Kommission das Konzept der „lokalen Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung" (CLLD) als innovatives neues Instrument für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 ein.

Der CLLD-Ansatz bietet hervorragende Voraussetzungen für eine effektivere lokale Entwicklung.

Mit dem CLLD-Ansatz erweitern sich die Optionen für die Anwendung der Leader-Methode bei vier Europäischen Struktur- und Investitionsfonds: dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Sozialfonds (ESF), dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF).

Der CLLD-Ansatz bietet den lokalen Interessenträgern in den LAG hervorragende Voraussetzungen und mehr Befugnisse für eine effektivere lokale Entwicklung, indem unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten in klar erkennbarer Form strategisch eingesetzt werden (das sogenannte Multifonds-Konzept). Die Synergieeffekte, die sich aus verschiedenen politischen Maßnahmen auf lokaler Ebene ergeben, dürften sich hierbei positiv auswirken.

DERZEITIGE HERAUSFORDERUNGEN BEI DER ANWENDUNG DES CLLD-KONZEPTS

Allerdings erfolgt die Anwendung der CLLD im Rahmen von EFRE, ESF und EMFF bislang auf freiwilliger Basis, und leider werden nicht alle Mitgliedstaaten diese Gelegenheit im neuen Programmplanungszeitraum 2014-2020 auch nutzen. Rund die Hälfte der EU-Länder wird unter den wachsamen Augen der übrigen Länder das Multifonds-Konzept erproben.

Eine erfolgreiche erste Anwendung der CLLD bei den verschiedenen Fonds ist Voraussetzung für die weitere Verbreitung des Konzepts in ganz Europa. Ein Scheitern würde einen erheblichen Rückschlag für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU bedeuten.

Wichtige Schritte bei der Anwendung der CLLD bestehen in der Einrichtung wirksamer Mechanismen für die Einführung, Umsetzung, Begleitung und Bewertung bei den verschiedenen Finanzierunginstrumenten, damit die Kohärenz der lokalen Strategien und Synergieeffekte beim Einsatz der EU-Fördermittel sichergestellt sind.

Eine erfolgreiche erste Anwendung der CLLD bei den verschiedenen Fonds ist Voraussetzung für die weitere Verbreitung des Konzepts in ganz Europa.

Die Umstellung von Leader auf CLLD lässt sich anhand eines Bildes veranschaulichen: Früher hatten wir nur ein winziges Boot zur Verfügung, mit dem es uns wie durch ein Wunder gelang, große Entfernungen auf einem weiten Ozean zu bewältigen. Jetzt liegt ein funkelnagelneues Kreuzfahrtschiff im Hafen, bereit zu seiner ersten großen Fahrt. Oder um es mit einem afrikanischen Sprichwort zu sagen: „Wenn du schnell sein willst, geh allein. Wenn du weit kommen willst, geh mit anderen."

Zusammenarbeit gelingt selten auf Anhieb reibungslos, doch wir hoffen, dass es uns gelingen wird, die Eisberge, die auf uns warten, zu umschiffen. Ich bin mir vollkommen sicher, dass unsere „Crew" in der Leader-Gemeinschaft erfolgreich sein wird – dank Ihrer Mitarbeit und im Vertrauen auf den Leader-Spirit!

WEITERE INFORMATIONEN

www.elard.eu
http://enrd.ec.europa.eu/en/themes/clld

Neue interfraktionelle Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete im Europäischen Parlament

Patrice Collignon, R.E.D.

Im Europäischen Parlament wurde eine neue interfraktionelle Arbeitsgruppe für ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete gebildet. Die Erwartungen an dieses parteienübergreifende Gremium seitens der Organisationen der Zivilgesellschaft sind hoch, hat es doch zum Ziel, Themen, die den ländlichen Raum und die Bewohner der ländlichen Gebiete betreffen, verstärkt in den Blickpunkt der europäischen Debatte zu rücken.

Patrice Collignon ist Direktor der Internationalen Vereinigung R.E.D. (Rurality – Environment – Development/ Ländlicher Raum – Umwelt – Entwicklung) und Koordinator der Europäischen Bewegung für den ländlichen Raum.

Nach dem Beschluss des Europäischen Parlaments über die Bildung einer *interfraktionellen Arbeitsgruppe* „Ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete" wurde im Frühjahr 2015 das neue Forum für den Dialog über die Politik für den ländlichen Raum in Europa eingerichtet. Den Vorsitz der neuen interfraktionellen Arbeitsgruppe führt MdEP Mercedes Bresso, vormals Präsidentin des Ausschusses der Regionen.

Dieser Beschluss geht auf eine Vereinbarung der Europäischen Bewegung für den ländlichen Raum (European Countryside Movement) zurück, die vor der jüngsten Europawahl getroffen worden war und die den Anstoß für eine gemeinsame Initiative unter der Federführung der Organisationen R.E.D., Euromontana und FREE gab.

Die Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich für den ländlichen Raum einsetzen, stellen hohe Erwartungen an die interfraktionelle Arbeitsgruppe. Sie hoffen darauf, dass die Ziele, die das Gremium verfolgt, der Größenordnung der Herausforderungen, vor denen die ländlichen Gebiete Europas stehen, aber auch ihrem Potenzial gerecht werden.

Die interfraktionelle Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments wird eine wirklich ressortübergreifende Sichtweise auf die Bedürfnisse der ländlichen Gebiete entwickeln.

Gegenwärtig sind die politischen Maßnahmen für den ländlichen Raum in der Europäischen Union unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen zugeordnet; darin spiegelt sich die Aufteilung der Befugnisse wider. Die Bildung einer interfraktionellen Arbeitsgruppe dürfte dazu beitragen, die bestehenden Barrieren zu überwinden und ein offenes Forum für Diskussionen und Ideen zu schaffen, in dem eine wirklich ressortübergreifende Sichtweise auf die Bedürfnisse der ländlichen Gebiete entwickelt und gangbare Wege für Maßnahmen und für die Entwicklung aufgezeigt werden.

© R.E.D. Association

Die erste Sitzung der neuen interfraktionellen Arbeitsgruppe „Ländliche Gebiete, Bergregionen und entlegene Gebiete" fand am 12. März 2015 in Straßburg statt.

Ein solcher integrierter, ressortübergreifender strategischer Ansatz wird dabei helfen, das tatsächliche Potenzial der ländlichen Gebiete deutlich zu machen. Durch die Umstellung von einem sektorspezifischen Management hin zu einem stärker integrierten Modell werden die vielfältigen Beiträge, die die ländlichen Gebiete zum Projekt Europa leisten können, hervorgehoben und besser ins Licht gesetzt.

Das Spektrum der ländlichen Gebiete in Europa erstreckt sich von abgelegenen Gebieten über Bergregionen bis hin zu Gebieten, die von städtischer Expansion betroffen sind. Diese Gebiete erfahren nicht genügend Aufmerksamkeit und werden mit ihren Bedürfnissen von den Entscheidungsträgern in Europa zuweilen nicht richtig verstanden. Die Kluft zwischen städtischen und ländlichen Gebieten wächst – ganz besonders bei der Versorgung mit Dienstleistungen – sehr zum Schaden des sozialen und territorialen Zusammenhalts.

Alle Bürger der Europäischen Union – ob sie nun auf dem Land oder in der Stadt leben – haben Anspruch auf eine angemessene Lebensqualität und gleichen Zugang zu Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Kultur, Transport, Anbindung, saubere Energie und Sicherheit.

Eines der Ziele der interfraktionellen Arbeitsgruppe sollte sein, die Kommission zur Vorlage eines Weißbuchs zu den tatsächlichen Gegebenheiten in den ländlichen Gebieten der Europäischen Union aufzufordern. Damit würde dafür gesorgt, dass die europäische Politik den Bedürfnissen und Erfordernissen der ländlichen Gebiete besser Rechnung trägt. Ein solches Dokument wird in der Vereinbarung der Europäischen Bewegung für den ländlichen Raum ausdrücklich gefordert, und es würde eine solide Grundlage für die Entwicklung der Politik für den ländlichen Raum im neuen Programmplanungszeitraum bieten.

Die interfraktionelle Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments kann – und wird hoffentlich – einen Raum schaffen, in dem die gemeinsame Anerkennung der ländlichen Gebiete als Zentren der Entwicklung und Innovation gefördert wird. Darüber hinaus müssen Partnerschaften mit anderen interfraktionellen Arbeitsgruppen geknüpft werden, um den ländlichen Gebieten und deren Bewohnern wieder die Stellung als wichtige Partner im Herzen Europas zu verschaffen, die ihnen gebührt.

WEITERE INFORMATIONEN

www.ruraleurope.org/content/view/216/4/lang,deutsch/

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Landwirtschaftliche Familienbetriebe in Rumänien – Neuorientierung und Wiederentdeckung

Bogdan Alecu, Landwirtschaftsministerium, Rumänien

Nach dem Ende des Kommunismus durchlaufen die landwirtschaftlichen Familienbetriebe in Osteuropa einen Prozess der Neuorientierung und der Wiederentdeckung ihrer Identität. Mit seinem EPLR verfolgt Rumänien das Ziel, landwirtschaftliche Familienbetriebe bei der Entfaltung ihres Potenzials für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums zu unterstützen.

Bogdan Alecu ([1]) ist Leiter der Direktion Bewertung, Auswahl und Durchführung des Ministeriums für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in Rumänien.

DIE STELLUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN FAMILIENBETRIEBE IN RUMÄNIEN

Dass kleine landwirtschaftliche Betriebe nicht für den Markt produzieren, sondern mehr oder minder der Selbstversorgung dienen, ist eine Fehlschätzung, die sich aber dennoch hartnäckig hält. Tatsächlich bieten landwirtschaftliche Familienbetriebe die Chance zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums, denn sie tragen unter anderem zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Erzeugung bei und schaffen Arbeitsplätze.

Landwirtschaftliche Familienbetriebe setzen umweltfreundliche, traditionelle und extensive Verfahren ein, und was die sozialen Aspekte anbelangt, sind sie von familiären Werten geprägt und erhalten Traditionen und handwerkliche Techniken am Leben.

In Europa wurde nachgewiesen, dass Erzeugnisse aus landwirtschaftlichen Familienbetrieben gegenüber den Erzeugnissen landwirtschaftlicher Großbetriebe das Doppelte an Wertschöpfung erreichen. Dies bedeutet, dass sich nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft nicht nur in Großbetrieben realisieren lässt, sondern auch durch intelligente Produktionssteigerung, durch die Erhaltung von Traditionen und durch umweltschonende Verfahren.

Landwirtschaftliche Familienbetriebe bieten Chancen zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums, denn sie tragen zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Erzeugung bei und schaffen Arbeitsplätze.

Es hat sich auch gezeigt, dass die landwirtschaftlichen Familienbetriebe die Wirtschaftskrise gut überstanden haben, da sie nicht – wie die Großbetriebe – in einem vom Bankensystem abhängigen, unternehmerisch geprägten System organisiert sind. Die Entwicklung des ländlichen Raums kann nur gelingen, wenn dabei die landwirtschaftlichen Familienbetriebe als zentrale Elemente dieses Raums berücksichtigt werden.

UNTERSTÜTZUNG FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE FAMILIENBETRIEBE IM RUMÄNISCHEN EPLR 2014-2020

Das rumänische EPLR für den Zeitraum 2014-2020 sieht die Unterstützung landwirtschaftlicher Familienbetriebe vor, um durch eine Reihe von Investitionsmaßnahmen sowie Maßnahmen zu indirekten Unterstützung die Produktion der Betriebe zu steigern und mehr Betriebe zum Markteintritt zu bewegen.

Als förderfähige landwirtschaftliche Familienbetriebe sind Betriebe definiert, die im Eigentum eines Familienunternehmens stehen oder deren Eigentümer eine juristische Person ist, deren Gesellschafterkreis ausschließlich aus Angehörigen ein und derselben Familie besteht; als Familienangehörige gelten dabei die Ehegatten und deren Verwandte bis einschließlich des dritten Verwandtschaftsgrades.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Familienbetriebe zu steigern, ist eine Konzentration auf vier Schwerpunkte erforderlich:

- Hervorhebung des landwirtschaftlichen Familienbetriebs als Modell für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum;
- Festigung der Stellung der landwirtschaftlichen Familienbetriebe in der Versorgungskette;
- Schaffung einer Verbindung zu den Erfordernissen der Verbraucher;
- Weiterentwicklung der in den Betrieben eingesetzten personellen Kapazitäten.

Die wirtschaftliche Betriebsgröße der förderfähigen landwirtschaftlichen Betriebe liegt zwischen 8 000 und 250 000 EUR (Standardoutput ([2])). Das EPLR richtet sich allerdings auch an Betriebe, die die wirtschaftliche Mindestbetriebsgröße nicht erreichen. Sie können Fördermittel aus dem ELER beziehen, indem sie sich zu Vereinigungen oder Genossenschaften zusammenschließen, die eine zusätzliche Wertschöpfung für die vermarktete Erzeugung erbringen.

Wichtig ist, dass die landwirtschaftlichen Familienbetriebe und Kleinlandwirte erkennen, dass gute Zusammenarbeit auf lokaler Ebene, die gemeinsame Nutzung von

© Rumänisches nationales Netzwerk zur Entwicklung des ländlichen Raums

In Ländern wie Rumänien wird der wirkliche Wert landwirtschaftlicher Familienbetriebe wieder geschätzt.

Einrichtungen und Ressourcen zur Vermarktung der Erzeugung, die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien notwendige Voraussetzungen für die Steigerung von Erzeugung und Gewinn sowie für die Vermarktung und die Behauptung auf dem Markt sind.

ZUGANG ZU EU-FÖRDERMITTELN

Die Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Familienbetrieben sind im Rahmen sämtlicher im EPLR 2014-2020 vorgesehenen Maßnahmen, einschließlich der Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten, förderfähig.

Darüber hinaus hat das rumänische Landwirtschaftsministerium entschieden (Notverordnung Nr. 43/2013 der Regierung), ab 2013 kleinen landwirtschaftlichen Betrieben den Zugang zu Fördermitteln zu erleichtern und bei einer Beteiligung an Investitionsvorhaben die Kofinanzierung sicherzustellen.

Wir möchten erreichen, dass Kleinlandwirte sich mit der Nutzung der für sie vorgesehenen Maßnahmen im EPLR 2014-2020 zur Entwicklung ihrer Betriebe vertraut machen und dass nach Möglichkeit so viele Projektvorschläge eingereicht werden, dass die zur Verfügung stehenden Mittel voll ausgeschöpft werden.

Wir empfehlen den Landwirten und allen anderen, die am Zugang zu den Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung des EPLR 2014-2020 interessiert sind, sich sachkundig zu machen und sich mit dem Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sowie der Finanzierungsstelle für Investitionen im ländlichen Raum in Verbindung zu setzen; beide Einrichtungen stehen den Antragstellern für Fragen zur Verfügung.

Bei allen – landwirtschaftlichen wie nichtlandwirtschaftlichen – Aktivitäten in den ländlichen Gebieten muss zunächst eine Analyse der tatsächlichen Möglichkeiten, die der betreffende Betrieb bietet, vorgenommen werden – insbesondere mit Blick auf die Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für die Betreiberfamilien ohne die Nutzung anderer Einkommen schaffender Tätigkeiten.

Das rumänische EPLR 2014-2020 sieht die Unterstützung landwirtschaftlicher Familienbetriebe durch eine Reihe von Investitionsmaßnahmen sowie indirekte Unterstützungsmaßnahmen vor.

Kurz zusammengefasst: Um zu ermitteln, ob ein Betrieb „lebensfähig" ist, empfiehlt es sich, unabhängig davon, ob der Betrieb EU-Fördermittel beantragt oder nicht, einen Geschäftsplan aufzustellen. Das am häufigsten auftretende Problem beim Zugang zu EPLR-Maßnahmen besteht in der Sicherstellung der Kofinanzierung.

---

(1) Dieser Beitrag basiert auf einem Interview des rumänischen nationalen Netzwerks zur Entwicklung des ländlichen Raums mit Bogdan Alecu. Das vollständige Interview kann im rumänischen Magazin für den ländlichen Raum, Ausgabe 4, vom Oktober 2014 nachgelesen werden.

(2) Der Standardoutput (SO) ist die wertmäßige Angabe der wirtschaftlichen Betriebsgröße. Er entspricht der Summe der für jedes Erzeugnis (pflanzliche oder tierische Erzeugung) erzielten Werte.

WEITERE INFORMATIONEN

Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Republik Rumänien:
www.mapam.ro

Rumänisches nationales Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums:
www.rndr.ro

International Year of Family Farming – Internationales Jahr der familienbetriebenen Landwirtschaft:
www.fao.org/family-farming-2014

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Die erste Versammlung der europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum

Interview mit Aldo Longo, GD AGRI

Aldo Longo äußert sich zur ersten Versammlung der europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum, die am 26. Januar 2015 in Brüssel stattfand.

Aldo Longo ([1]) ist Direktor der Direktion „Allgemeine Aspekte der ländlichen Entwicklung und Forschung" der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission sowie Vorsitzender der Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum.

Herr Longo, an dieser Versammlung nahmen 200 Praxisvertreter aus dem ländlichen Raum teil. Welches Anliegen wurde mit der Versammlung verfolgt?

Als erste formelle Tagung der wichtigsten Praxisvertreter dieses Sektors führte die Versammlung Akteure der Bereiche Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Innovation sowie administrative und praktische landwirtschaftliche Forschung zusammen. Es ging uns darum, die Zusammenarbeit zwischen all jenen zu verbessern, die eine Schlüsselrolle in der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und der GAP im Allgemeinen spielen.

Kam das Anliegen der Versammlung, diesen Bereich besser zu repräsentieren, in den Diskussionen zum Tragen?

Ja. Eine der Stärken der Versammlung war die große Vielfalt der teilnehmenden Interessenträger und die kollegiale Atmosphäre der Diskussionen, die vor allem während der Workshops zu spüren war.

Die Versammlung war die erste formelle Veranstaltung, die alle wichtigen in die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums eingebundenen Interessengruppen zusammenführte.

Die Teilnehmer arbeiteten einige Themen von besonderer Bedeutung und Relevanz heraus. Mit Blick auf den Bereich der Innovation verwiesen wir auf die Bedeutung, die der Anlaufphase der operationellen Gruppen im Rahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum zukommt. Wir sprachen aber auch andere Themen an, wie die Kreislaufwirtschaft, die Präzisionslandwirtschaft, den Wissenstransfer und den demografischen Wandel bei den Landwirten.

Ferner möchte ich auf die wichtige politische Dimension verweisen, die Kommissionsmitglied Hogan und Kersti Kaljulaid vom Europäischen Rechnungshof der Versammlung mit ihren Beiträgen verliehen. Sie hoben die Bedeutung der Verbindungen hervor, die zwischen den Netzwerken für den ländlichen Raum und den Prioritäten der Europäischen Union in Bereichen wie Wachstum, Beschäftigung und effektive Verwendung europäischer Fördermittel bestehen.

Worin bestanden die wichtigsten Botschaften der Hauptreferenten?

Kommissionsmitglied Hogan unterstrich in seinem Beitrag die zentrale Rolle der Netzwerke für den ländlichen Raum. Er hob die Bedeutung der Versammlung hervor: für die Vernetzung der Interessenträger der ländlichen Entwicklung in der gesamten EU, als eine „Ideenschmiede" für Wissensentwicklung und Innovation für alle sowie für die Verbesserung der Wirksamkeit der Politik in diesem Bereich. Ferner verwies er auf die Bedeutung des Vereinfachungsprozesses, für den er sich von der Versammlung wichtige Impulse versprach.

Nach Ansicht von Kersti Kaljulaid vom Europäischen Rechnungshof kommt es darauf an, die Wirkungen von Maßnahmen im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums zu erfassen. Anhand von Prüfungsergebnissen lasse sich eine Aussage zu Kohärenz und Konformität bestimmter Maßnahmen treffen. Die Netzwerke können

© Europäische Union, 2014

Die Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum führte annähernd 200 Vertreter von Interessengruppen aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung zusammen, einschließlich nationaler Netzwerke für den ländlichen Raum, Verwaltungsbehörden, europäischer Organisationen und landwirtschaftlicher Forschungs- und Beratungsgremien.

einen realen Beitrag zum Erreichen der politischen Ziele in diesem Bereich leisten, indem sie die Herausbildung und Verbreitung einer leistungsorientierten Kultur unterstützen. Das Erreichen territorialer Entwicklungsziele erfordert eine effektive Koordinierung und die Ermittlung von Synergien zwischen verschiedenen europäischen Politikbereichen, die sich auf territorialer Ebene auf die landwirtschaftliche Tätigkeit und die ländliche Wirtschaft auswirken.

Abschließend äußerte sich der Vertreter der Europäischen Investitionsbank (EIB) zum Einsatz von Finanzinstrumenten und hob die Vorzüge einer engeren Zusammenarbeit zwischen der GD AGRI und der EIB hervor.

Das Hauptziel dieser ersten Versammlung bestand darin, den Gemeinschaftsgeist zu fördern und zur Zusammenarbeit anzuregen. Uns ging es darum, einen offenen Dialog einzuleiten, um die Teilnehmer zum Austausch von Gedanken und Erfahrungen zu ermutigen.

Was waren, abgesehen von den formalen Aspekten, die die Gründung der Versammlung betrafen, die wichtigsten erwarteten Ergebnisse dieser ersten Versammlung?

Das Hauptziel dieser ersten Versammlung bestand darin, den Gemeinschaftsgeist zu fördern und zur Zusammenarbeit anzuregen. Uns ging es darum, einen offenen Dialog einzuleiten, um die Teilnehmer zum Austausch von Gedanken und Erfahrungen zu ermutigen. Die Versammlung bietet eine Plattform, auf der die Beiträge jedes einzelnen Teilnehmers Anerkennung und Wertschätzung finden und durch gemeinsames Bemühen bessere Ergebnisse erzielt werden sollen als im Alleingang. Dieser Ansatz kommt auch in dem bei der Versammlung entstandenen „Familienfoto" zum Ausdruck, das verdeutlicht, wie wichtig uns die aktive Mitwirkung aller Teilnehmer ist.

An dieser ersten Zusammenkunft nahmen Vertreter des Europäischen Rechnungshofs und der Europäischen Investitionsbank teil. Haben Sie vor, Vertreter weiterer Institutionen zu künftigen Versammlungen einzuladen?

Die Teilnehmer maßen den Beiträgen anderer Institutionen wie ERH und EIB besondere Wertschätzung bei. Deshalb haben wir vor, künftig zu unseren Zusammenkünften weitere Institutionen, Organisationen und externe Akteure einzuladen. Dies wird unsere Diskussionen bereichern und deutlich machen, wie groß bei allen europäischen Institutionen das Interesse an der Entwicklung unseres ländlichen Raums ist.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch genommen haben. Wir wünschen Ihnen in Ihrer Funktion als Vorsitzender der Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum viel Erfolg.

---

(1) Das Interview wurde von Isabelle Raynaud, GD AGRI, Referat H.3 – Europäisches Netzwerk und Begleitung der Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums geführt.

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Die EU braucht einen Tag des ländlichen Raums!

Tommy Nilsson, Netzwerk für den ländlichen Raum, Schweden

Unser Kalender ist heute voll von zahlreichen Gedenktagen – vom Muttertag über den Welt-Krebstag bis hin zum Tag der Erde. Meines Erachtens brauchen wir auch einen Tag des ländlichen Raums, an dem Organisationen, Behörden und Unternehmen gemeinsam die Bedeutung der ländlichen Gebiete für die Gesellschaft insgesamt hervorheben können.

Tommy Nilsson ist der Kommunikationsbeauftragte des schwedischen Netzwerks für den ländlichen Raum.

Seit 2009 führt das schwedische Netzwerk für den ländlichen Raum alljährlich eine Galaveranstaltung durch, um bewährte Verfahren und deren Verbreitung zu fördern, die auf der Grundlage von Maßnahmen entwickelt wurden, welche aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanziert werden. Andere Netzwerke führen ähnliche Veranstaltungen durch. Für die Beteiligten stellen diese Veranstaltungen eine positive Erfahrung dar, aber es ist bislang nicht gelungen, die breite Öffentlichkeit zu erreichen.

DER WERT EINES TAGES DES LÄNDLICHEN RAUMS

Die Durchführung eines Tages des ländlichen Raums könnte uns helfen, positive Botschaften über die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa verstärkt in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Zusammenwirken mit dem ENRD könnten alle nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum EU-weit einen solchen Gedenktag ins Leben rufen.

Je enger wir bei unserer Werbung für den ländlichen Raum an diesem Tag zusammenarbeiten, umso größer wird der Eindruck sein, den wir in den Medien und in den Köpfen der Menschen hinterlassen.

Schön wäre, wenn sich die Institutionen der EU sowie andere an der Entwicklung des ländlichen Raums interessierte Netzwerke, Organisationen und Vereinigungen, einschließlich des Europäischen Ländlichen Parlaments (European Rural Parliament) und der Leader-Vereinigungen, daran beteiligen würden.

Der Tag des ländlichen Raums würde uns die Möglichkeit bieten, uns gemeinsam mit Botschaften über die Bedeutung und den Stellenwert leistungsstarker und lebendiger ländlicher Gebiete an die Öffentlichkeit zu wenden. Je enger wir bei unserer Werbung für den ländlichen Raum an diesem Tag zusammenarbeiten, umso größer wird der Eindruck sein, den wir in den Medien und in den Köpfen der Menschen hinterlassen.

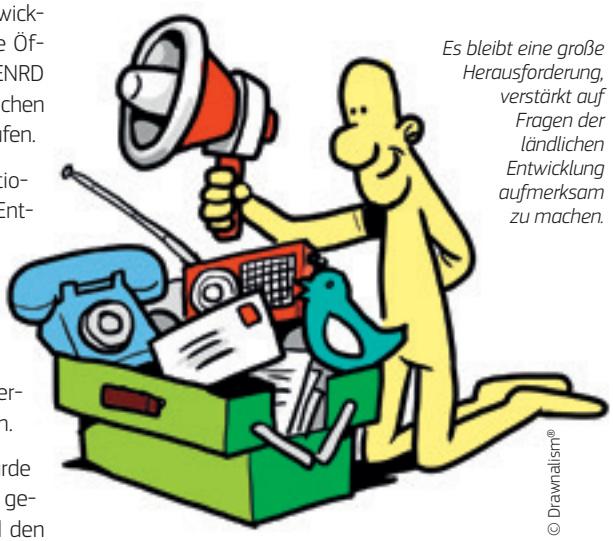
Der Tag des ländlichen Raums sollte die in diesem Bereich tätigen Organisationen zu engerer Zusammenarbeit anregen. Daraus würden sich nicht nur Synergien ergeben, die die Kommunikation rund um den Tag selbst betreffen, sondern darüber hinaus engere Kontakte und Arbeitsbeziehungen, die weit über diesen Tag hinausreichen.

PLANUNG EINES TAGES DES LÄNDLICHEN RAUMS

In jedem Jahr könnte der „Tag des ländlichen Raums" zu einem Thema stattfinden, das deutlichen Bezug zu den Zielen der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und des ELER hat. So könnte das Hauptthema des ersten Tages des ländlichen Raums lauten: Die nachhaltigen ländlichen Regionen Europas. Dieses Thema könnte dann in Unterthemen unterteilt werden, beispielsweise die Nutzung der Energieressourcen in ländlichen Regionen oder die nachhaltige Versorgung mit Lebensmitteln.

Nationale Netzwerke für den ländlichen Raum und Verwaltungsbehörden könnten sich auf gemeinsame Themen und Botschaften für den Tag des ländlichen Raums einigen. Zudem könnten lokale Organisationen unter demselben übergreifenden Gesamtrahmen eigene Aktionen oder Botschaften erarbeiten, die auf ihre Situation und ihre Kommunikationsprioritäten zugeschnitten sind.

Zwar geben wir die Gesamtkontrolle über alle Aktionen und Botschaften aus der Hand, wenn wir den Tag des ländlichen Raums für einen sehr breiten Teilnehmerkreis öffnen. Doch der Tag würde seine Stärke daraus beziehen, dass wir unsere Kommunikationsanstrengungen in jeder Region und in jedem Land der EU auf denselben Tag richten und so die ländliche Entwicklung in Europa in den Blickpunkt der Öffentlichkeit und der Medien rücken.



Es bleibt eine große Herausforderung, verstärkt auf Fragen der ländlichen Entwicklung aufmerksam zu machen.

WEITERE INFORMATIONEN

tommy.nilsson@jordbruksverket.se

Das Europäische Ländliche Parlament – eine Stimme für die Bevölkerung des ländlichen Raums

Michael Dower, PREPARE
Vanessa Halhead, ERCA

Nationale Parlamente für den ländlichen Raum, wie das Scottish Rural Parliament (*siehe nächste Seite*), sind Teil einer wesentlich umfassenderen Bewegung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Bevölkerung des ländlichen Raums in ganz Europa eine Stimme zu geben und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu aktivieren. Ein zentrales Element ist das Europäische Ländliche Parlament (European Rural Parliament – ERP).

Michael Dower (PREPARE) und **Vanessa Halhead** (ERCA) führen gemeinsam die Sekretariatsgeschäfte des Europäischen Ländlichen Parlaments.

Das Europäische Ländliche Parlament (European Rural Parliament – ERP), das erstmals im November 2013 in Brüssel zusammentrat, war von der Vereinigung der Dorfbewegungen in Europa (European Rural Community Alliance – ERCA), der Partnerschaft für das ländliche Europa PREPARE und der nordischen Gruppe der nationalen ländlichen Bewegungen ins Leben gerufen worden. An diesem ersten Parlament nahmen 150 Vertreter aus 30 Ländern teil.

Die Teilnehmer riefen zur Fortsetzung dieser Initiative auf, um der Stimme der ländlichen Bevölkerung stärker Gehör zu verschaffen. Und so bereiten ERCA und PREPARE in Zusammenarbeit mit der Europäischen Leader-Vereinigung für ländliche Entwicklung (ELARD) aktuell das zweite Europäische Parlament für den ländlichen Raum vor, das im November 2015 tagen wird.

Zwei Ziele werden dabei im Mittelpunkt stehen: Erstens soll die Stimme der ländlichen Bevölkerung gestärkt und sichergestellt werden, dass ihre Interessen bei nationalen und europäischen Maßnahmen in diesem Bereich umfassende Berücksichtigung finden, und zweitens sollen Selbsthilfe, Solidarität und Zusammenarbeit zwischen den ländlichen Gemeinschaften in ganz Europa gefördert werden.

VON DER NATIONALEN ZUR EUROPÄISCHEN EBENE

Die Initiative muss von der ländlichen Bevölkerung selbst, also von der Basis, ausgehen. Das Herzstück der Initiative besteht daher aus einer Reihe nationaler Kampagnen, die dazu dienen, die Sorgen und Hoffnungen der Menschen auf dem Land kennenzulernen. Mitglieder unserer drei Netzwerke und weitere verbündete Organisationen fungieren in 40 Ländern innerhalb und außerhalb der EU als „nationale ERP-Botschafter".

Jeder nationale Botschafter organisiert eine von unten nach oben verlaufende „Kaskade von Anregungen", die ihren Ausgangspunkt auf lokaler Ebene hat; auf regionaler und nationaler Ebene kommen weitere Ideen und Anregungen hinzu, die schließlich auf europäischer Ebene zu einem Entwurf für ein „Europäisches Manifest für den ländlichen Raum" und einem dazugehörigen Bericht zusammengefasst werden. In einigen Ländern sieht die Kampagne auch die Einrichtung eines nationalen ländlichen Parlaments vor.

Die Initiative muss von der ländlichen Bevölkerung selbst, also von der Basis, ausgehen. Das Herzstück der Initiative besteht daher aus einer Reihe nationaler Kampagnen, die dazu dienen, die Sorgen und Hoffnungen der Menschen auf dem Land kennenzulernen.

Gleichzeitig sammelt eine Taskforce Daten über den Zustand des ländlichen Raums in Europa und die von den Regierungen verfolgte Politik für den ländlichen Raum, die in das Manifest einfließen sollen. Die Website des ERP ermöglicht eine weiterreichende Konsultation.

Die zweite Tagung des Europäischen Ländlichen Parlaments findet im November 2015 in Schärding in Oberösterreich statt. Im Rahmen der Veranstaltung sind Exkursionen in die Umgebung sowie zweitägige Debatten vorgesehen; Höhepunkt wird die Verabschiedung des „Europäischen Manifests für den ländlichen Raum" sein. Zu dem Ereignis werden über 300 Teilnehmer aus 40 Ländern und außerdem Vertreter führender Organisationen des ländlichen Raums und geladene Vertreter der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, des Europarates und anderer Gremien erwartet.

Nach der Veranstaltung werden wir das Manifest und weitere Unterlagen veröffentlichen, um Einfluss auf die Gestaltung der Politik für den ländlichen Raum durch die Regierungen und die europäischen Organe zu nehmen und die Bevölkerung des ländlichen Raums anzuregen, selbst aktiv zu werden.

© Tourismusverband Schärding

Das Europäische Ländliche Parlament 2015 wird in der schönen österreichischen Stadt Schärding stattfinden.

WEITERE INFORMATIONEN

Website des Europäischen Ländlichen Parlaments:
www.europeanruralparliament.com

Homepage der Stadt Schärding, Gastgeberin des ERP 2015:
www.schaerding.at

LÄNDLICHER RAUM – THEMEN UND PERSPEKTIVEN

Das Scottish Rural Parliament – das erste ländliche Parlament für Schottland

Emma Cooper, Scottish Rural Parliament

Das erste ländliche Parlament für Schottland, das „Scottish Rural Parliament", fand vom 6.-8. November 2014 in Oban statt. Dazu waren rund 400 Teilnehmer angereist, über 300 von ihnen aus ländlichen Gemeinden.

Emma Cooper ist die Koordinatorin des Scottish Rural Parliament.

DIE URSPRÜNGE DES SCOTTISH RURAL PARLIAMENT

Uns war bekannt, dass es in etwa zehn europäischen Ländern bereits ländliche Parlamente gab. Ihr Erfolg in den zurückliegenden 20 Jahren diente uns als Anregung, und so riefen wir ein ländliches Parlament in Schottland ins Leben. Das erste Parlament dieser Art war in Schweden entstanden, daher reisten wir nach Schweden, um von den dort gesammelten Erfahrungen zu lernen. Wir griffen einige Ideen auf, fanden uns aber auch in der Erkenntnis bestätigt, dass hier in Schottland ganz spezifische Bedingungen vorliegen.

Ein ländliches Parlament ist nicht nur eine Veranstaltung, sondern auch ein Prozess. Wir haben uns intensiv bemüht, schottische Interessenträger des ländlichen Raums für die Mitarbeit bei den Vorbereitungen für das Parlament zu gewinnen. So haben wir ein Beratungsforum eingerichtet, eine vor allem aus nationalen Organisationen mit Bezug zu Angelegenheiten des ländlichen Raums bestehende Gruppe, die die Vorbereitung und Durchführung des Parlaments unterstützt.

DIE LOKALE EBENE ALS AUSGANGSPUNKT

Ferner führten wir etwa 25 Veranstaltungen an verschiedenen Orten im ländlichen Raum in ganz Schottland durch, darunter auch mehrere abgelegene Inseln. Die Orte und die konkreten Bedingungen waren ganz unterschiedlich, wobei jedoch einige Schlüsselthemen immer wieder hervortraten.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse und der bereits durchgeführten Maßnahmen, bei denen ermittelt wurde, was für die Bevölkerung des ländlichen Raums wirklich wichtig ist, zogen wir einige Schwerpunktthemen für das

für 2014 geplante ländliche Parlament in die engere Wahl. Wir baten Interessenträger des ländlichen Raums, sowohl online als auch auf einer größeren Veranstaltung für den ländlichen Raum über die Themen abzustimmen.

Dabei kristallisierten sich folgende Themen als Schwerpunkte für das Scottish Rural Parliament 2014 heraus:

- Unternehmen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum;
- Breitbandzugang;
- Verkehrsinfrastruktur;
- Fragen der Flächennutzung und -planung;
- Schutz der natürlichen Ressourcen und Anpassung an den Klimawandel;
- lokale Entscheidungsprozesse und lokale Demokratie;
- Gesundheits- und Sozialfürsorge.

NEUE ARBEITSMETHODEN

Wir haben versucht, über Twitter Debatten zu diesen Themen zu führen. Im Durchschnitt beteiligten sich 50 Personen mit zum Teil recht interessanten Beiträgen an diesen Debatten, wobei einige davon regeren Zuspruch erhielten als andere. Ich würde diese Praxis gern fortsetzen, aber wir müssen abwarten, zumal sich dieses Medium natürlich nicht für jeden eignet.

Wir haben Arbeitsgruppen eingesetzt, die zur Vorbereitung der Diskussionen Hintergrundpapiere erarbeiten sollten. Dabei ging es um den politischen Kontext, Schlüsselfragen, neue Praktiken und Ansätze zur Lösung dieser Fragen sowie die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Dank dieser umfassenden Vorbereitungen konnte sich das ländliche Parlament auf die Suche nach Lösungen und Maßnahmen konzentrieren, die zur Bewältigung der von uns ermittelten Herausforderungen erforderlich sind.

Ein Parlament für den ländlichen Raum ist nicht nur eine Veranstaltung, sondern auch ein Prozess. Wir haben uns intensiv bemüht, schottische Interessenträger des ländlichen Raums für die Mitarbeit bei den Vorbereitungen für das Parlament zu gewinnen.

© Scottish Rural Parliament

Die Teilnehmer des Scottish Rural Parliament diskutierten die Schwerpunktthemen, die sich im Verlauf der vorbereitenden Konsultationen herauskristallisiert hatten.

ERGEBNISSE UND NÄCHSTE SCHRITTE

Die Ergebnisse unserer ersten Parlamentsveranstaltung betrafen ausnahmslos die Themenbereiche Demokratie, Planung und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse. Im Mittelpunkt standen dabei das Erfordernis, die Verkehrsanbindung ländlicher Gebiete und deren Zugang zu Breitbandverbindungen zu verbessern, sowie Unternehmen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Jetzt gilt es, einen Aktionsplan zu erarbeiten, um diese Themen voranzubringen. Darin wird es um die Leitungsstrukturen und die Rolle gehen, die das Scottish Rural Parliament spielen wird, einschließlich Maßnahmen, die Lobbyarbeit und Strategieplanung sowie die konkrete Umsetzung auf regionaler Ebene betreffen. Besonders positiv zu vermerken ist die Tatsache, dass sich die schottische Regierung bereit erklärt hat, bei der Zusammenarbeit mit wichtigen Organisationen behilflich zu sein, um den Aktionsplan in die Tat umzusetzen.

Üblicherweise finden die Veranstaltungen zu den ländlichen Parlamenten im Zweijahresrhythmus statt, so dass die nächste Veranstaltung für 2016 geplant ist. In der Zwischenzeit nutzen wir Tagungen in ganz Schottland sowie die sozialen Medien für die Zusammenarbeit. Wichtig ist, dass der bürgernahe und demokratische Charakter dieser Initiative erhalten bleibt, damit die Menschen sich und ihre Probleme vorstellen können.

WEITERE INFORMATIONEN

www.scottishruralparliament.org.uk

HÄNGT DER ERFOLG EINES LÄNDLICHEN PARLAMENTS VON MEHR DEMOKRATIE AUF LOKALER EBENE AB?

Andrew Copus [1] forscht am James Hutton Institute auf den Gebieten Geografie, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und war 2014 Delegierter des Scottish Rural Parliament.

Andrew Copus, James Hutton Institute

Die Strukturen der lokalen Demokratie in Schottland (wie auch im übrigen Teil des Vereinigten Königreichs) zählen zu den schwächsten in Europa.

In Schweden existieren 290 Kommunalverwaltungen für 9,5 Millionen Einwohner, und jeder lokal gewählte Kommunalbeamte vertritt im Durchschnitt nur einige Hundert Bürger. In Schottland sind lediglich 32 lokale Gebietskörperschaften für 5,2 Millionen Bürger zuständig; ein Gemeinderatsmitglied vertritt hier mehr als 4 000 Einwohner.

Angesichts dieser markanten Unterschiede stellt sich die Frage, ob ein ländliches Parlament in Schottland einen ebenso großen Einfluss auf die Politik für den ländlichen Raum und die Praxis der lokalen Entwicklung ausüben kann wie das schwedische Modell.

Dennoch kann das Scottish Rural Parliament als Forum und Sprachrohr für die Interessen des ländlichen Raums und als Gegengewicht zu den Interessen der Städte nur eine gute Sache sein.

Ermutigend ist zudem, dass das Scottish Rural Parliament die Unterstützung des in Schottland für Angelegenheiten des ländlichen Raums zuständigen Ministeriums genießt. Es bleibt abzuwarten, wohin die Reise geht, doch auf jeden Fall kann man im Zusammenhang mit dem Scottish Rural Parliament von den sprichwörtlich „interessanten Zeiten“ sprechen.

[1] Diese Äußerungen wurden mit Genehmigung einem Blog vom 14. November 2014 entnommen, der unter folgender Adresse eingesehen werden kann: www.hutton.ac.uk/blogs/segs.

BERICHT

Partizipative Bewirtschaftung eines Gemeindewaldes in Soria (Spanien)

Mit dem Projekt „Montes de Socios" wurde die Provinz Soria (Kastilien und León) zum Wegbereiter von Bemühungen, mit denen in Spanien die Eigentümer von weitgehend aufgegebenen Wäldern dazu bewegt werden sollen, eine dem 21. Jahrhundert angemessene nachhaltige Bewirtschaftung mit Vorbildcharakter zu entwickeln. Dieser Prozess war mit der Erarbeitung neuer Gesetze, zeitaufwendigen Nachforschungen zu Grundbesitzrechten und der Bildung autonomer lokaler Bewirtschaftungsgruppen verbunden, die durch eine wirksame Einbeziehung der Interessenträger der Entwicklung des ländlichen Raums neue Impulse verleihen.

© Montes de Socios

EINE KOMPLIZIERTE VORGESCHICHTE

Um das Projekt „Montes de Socios" und die damit verbundenen Herausforderungen und Erfolge zu verstehen, muss man zunächst verstehen, was dazu geführt hat, dass in vielen Teilen Spaniens die Bewirtschaftung der in hügeligen Landschaften gelegenen Waldgebiete eingestellt wurde.

In Soria versteht man unter „Monte" weniger einen „Berg" als vielmehr eine Hügellandschaft mit Wäldern, Strauch- und Weideflächen – im Allgemeinen also ein Gebiet, das für die landwirtschaftliche Nutzung eher ungeeignet ist.

Im 19. Jahrhundert wurden große Teile dieser Waldgebiete zunächst vom Staat konfisziert und anschließend versteigert, um Gelder zu erwirtschaften; dazu wurden Klöster, Gemeinden, militärische Orden, Krankenhäuser und Hospize enteignet. Allein in den Jahren 1866/67 wurden etwa 100 000 ha solcher Flächen zum Verkauf angeboten ([1]).

Die Beschlagnahme und der Verkauf dieser Flächen hatten nicht nur Auswirkungen für die betroffenen Einrichtungen, sondern auch für zahlreiche in Armut lebende Dorfbewohner, die das Gemeindeland zur Eigenversorgung nutzten. In vielen Fällen versuchten sie, das Land gemeinsam zu erwerben, damit sie es weiterhin nutzen konnten. Das Land wurde allerdings nicht günstig oder gar unter Marktwert verkauft, so dass die Dorfbewohner für den Erwerb enorme Anstrengungen unternehmen mussten, die mit großen Opfern, Krediten und jahrelanger harter Arbeit zur Rückzahlung der Schulden verbunden waren.

„Es war nicht einfach, das Land zu kaufen. Das war zur damaligen Zeit viel Geld. Die meisten Menschen hatten wirklich zu kämpfen. Einige von ihnen verkauften ihr Vieh unter Wert, um das benötigte Geld aufzubringen, andere verzichteten praktisch 40 Jahre lang auf ihr Recht, Holz zu ernten. Sie behielten lediglich das Recht, das Weideland zu nutzen und Holz für den Bau und zum Heizen ihrer Häuser zu sammeln."

Cándido Moreno, Vorsitzender der Bewirtschaftungsgenossenschaft Monte Pinar, Herrera de Soria

Im Fall von über 80 % der in Soria verkauften Wälder ließen die gemeinsamen Opfer einen Gemeinschaftsgeist entstehen, der seinen Ausdruck im gemeinschaftlichen Eigentum und der gemeinschaftlichen Bewirtschaftung der Wälder auf der Grundlage genossenschaftlicher Übereinkünfte fand. Die Käufer erwarben gemeinsam unteilbare Rechte an den Flächen, arbeiteten daher bei deren Bewirtschaftung zusammen und konnten so die Waldressourcen zur Unterstützung der Dorfgemeinschaft nutzen.

DER VERLUST EINER KULTUR

Allerdings wurde die erfolgreiche Bewirtschaftung der hügeligen Waldgebiete zunehmend dadurch erschwert, dass die Flächen von einer Generation an die nächste übergingen und sich gleichzeitig bedeutende soziale Veränderungen vollzogen, die eine Abwanderung großen Ausmaßes in die Städte zur Folge hatten, wo sich die Menschen bessere Chancen versprachen. Wer wollte das Land bearbeiten? Wem gehörte es? Wer war dafür verantwortlich?

Selbst wenn versucht wurde, eine effektive Nutzung der Waldressourcen zu organisieren, erwies sich der rechtliche Rahmen als wenig hilfreich. Die Feststellung der gesetzlichen Eigentums- oder Bewirtschaftungsrechte war für die meisten ländlichen Familien oder Gemeinschaften zu kostenaufwendig und zu komplex und damit in der Praxis kaum durchführbar. So wurden große Waldgebiete nach und nach aufgegeben, was mit einer Verschlechterung der Ökosysteme, die sich herausgebildet hatten, und einer erhöhten Waldbrandgefahr einherging. In Soria wurden 25 % der gesamten bewaldeten Fläche – etwa 150 000 ha – aufgegeben.

© Montes de Socios

Die Landbesitzer bildeten neue und häufig recht große Genossenschaften.

© Montes de Socios

Die Landschaft der Projektregion ist gekennzeichnet durch Hügel, Baumbestand und relativ karge Böden.

In vielen Fällen übernahmen lokale Behörden das Eigentum an und die Verantwortung für die weitgehend aufgegebenen Flächen. Dazu der Bürgermeister von Ledrado (Soria), Revilla Jiménez: „Diese Flächen haben unsere Vorfahren erworben. Sie gehören den Leuten, das steht ganz außer Frage. Wie kommen die lokalen Behörden dazu, Anspruch auf sie zu erheben?"

„Es war fraglos weder richtig noch gerecht, dass diese Flächen, die unter großen Anstrengungen und Opfern von den Dorfbewohnern erworben worden waren und ihnen gehörten, einfach so in das Eigentum der öffentlichen Hand übergingen. Wir beschlossen zu versuchen, die rechtmäßigen Eigentümer zu ermitteln und sie zum Schutz dieser Gebiete aufzurufen, um der ländlichen Entwicklung in diesen Gebieten neue Impulse zu verleihen."

Pedro Medrano, Technischer Direktor, Forstwirtschaftsverband Soria

EIN NEUER RECHTSRAHMEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTLICHE BEWIRTSCHAFTUNG

Die Bewirtschaftung der Flächen war in vielen Fällen unmöglich geworden. Ein erster und wesentlicher Schritt, mit dem diese Probleme gelöst und eine erneute Entwicklung dieser ländlichen Gebiete ermöglicht werden sollte, war die Schaffung eines neuen Rechtsrahmens.

Der Forstwirtschaftsverband Soria setzte sich für eine Gesetzesänderung ein und erreichte, dass 2003 das nationale Gesetz über die Waldgebiete novelliert wurde ([2]). Dank dieser Änderung war es rechtlich möglich, Genossenschaften für die Waldbewirtschaftung zu gründen, so dass die in Gemeinschaftsbesitz befindlichen Waldgebiete nun wieder effektiv gemeinschaftlich bewirtschaftet werden konnten.

Als erster Schritt zur offiziellen Gründung einer Genossenschaft für die Waldbewirtschaftung (Junta Gestora) muss zunächst eine Bescheinigung darüber eingeholt werden, dass das Waldgebiet mindestens zehn verschiedenen Personen mit unteilbaren Rechten an dem Gebiet gehört. Liegen keine aktuellen Eigentumsurkunden vor, kann das Eigentum mittels einer dokumentierten Verbindung zwischen dem ursprünglichen Eigentümer und dem aktuellen Antragsteller nachgewiesen werden.

([1]) Im Anschluss an die zivilrechtliche Beschlagnahme nach dem Madoz-Gesetz (Ley Madoz) von 1855.

([2]) Disposición Adicional 10, Ley de Montes 43/2003, Spanien.

© Montes de Socios

Der Eintritt in die neuen Bewirtschaftungsgenossenschaften findet meist im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung statt.

Beaufsichtigt und kontrolliert wird dieser Prozess von der für die jeweilige Autonome Gemeinschaft in Spanien zuständigen Forstbehörde, die auch die Aufgabe hat, die Bildung eines für die Waldbewirtschaftung zuständigen Verwaltungsrates bekannt zu geben.

RÜCKVERFOLGUNG DES EIGENTUMS AN GRUND UND BODEN

Die Feststellung der aktuellen Eigentümer war keine einfache Aufgabe. Zwar gab es Urkunden über die offiziellen Verkäufe in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts, aber die weitere Übertragung des Landes wurde in manchen Fällen durch lokale Behörden oder Verbände beurkundet, oder es wurden lediglich die entsprechenden Dokumente innerhalb der Familien weitergegeben.

Mithilfe sämtlicher zur Verfügung stehender Archive und sonstiger Quellen wurde versucht, ausgehend von heute lebenden Personen das Eigentum bis zu den ursprünglichen Käufern zurückzuverfolgen. In Hunderten Stunden aufwendiger Recherchearbeit wurde in Dokumenten und Urkunden nach den rechtmäßigen Erben der Gebiete gesucht. Viele von ihnen wohnten noch in Soria, aber etliche lebten in anderen Teilen Spaniens oder sogar im Ausland.

„Wir wussten, dass mein Vater aus einem Dorf in Soria stammte ... Aber nach dem Tod meiner Großeltern verlor er jeden Kontakt zu seinem Dorf.“

Elías Pascual, ein älterer Landbesitzer, der heute in Argentinien lebt

Elías Pascual lebt in Argentinien und hatte keine Ahnung, dass er als rechtmäßiger Erbe Anspruch auf das gemeinsame Eigentum an einem Waldgebiet in Soria hat. Die Wiederherstellung der Verbindung zu diesem Gebiet durch die Bewirtschaftungsgenossenschaft liegt ihm sehr am Herzen: „Vor allem erfüllt es mich mit Zufriedenheit, das Andenken an meine Familie und an meinen Großvater, der zu jenen gehörte, die das Waldgebiet unter großen Opfern erwarben, aufrechtzuerhalten“.

Als Ergebnis der Nachforschungen entstanden weit verzweigte „Stammbäume“, mit deren Hilfe sich viele der aktuellen Eigentümer ermitteln ließen. Damit wurden die Weichen für die Entstehung der Genossenschaften für die Waldbewirtschaftung in den Waldgebieten von Soria gestellt.

© Montes de Socios

Die Bewirtschaftung des Landes war in vielen Gebieten nach und nach eingestellt worden.

© Montes de Socios

Die Geschichte von Herrera de Soria

Herrera de Soria ist eine Gemeinde in Soria, die sich über eine Fläche von 1 364 ha erstreckt. Das Land wurde 1905 vom Staat an 44 Dorfbewohner verkauft, die eine Genossenschaft bildeten, damit sie ihre Lebensweise aufrechterhalten konnten. Die zunehmende Aufteilung unter den Familien, die von den ursprünglichen Eigentümern abstammten und Rechte an diesen Flächen hatten, sowie Abwanderungsprozesse beeinträchtigten die effektive Bewirtschaftung der Flächen. Bei den Nachforschungen im Rahmen des Projekts wurde festgestellt, dass es heute über 400 Eigentümer mit unteilbaren Rechten an den Gemeindeflächen gibt. Elf direkte Nachkommen der ursprünglichen 44 Käufer unterzeichneten 2007 als Erste eine Vereinbarung über die Gründung einer Genossenschaft zur effektiven Bewirtschaftung der Waldgebiete.

BEGRÜNDUNG EINER GEMEINSCHAFTLICHEN BEWIRTSCHAFTUNG DER FLÄCHEN

Sobald die Kriterien für die Bildung eines Bewirtschaftungsorgans aufgestellt und von der zuständigen Forstbehörde bestätigt wurden, werden die Miteigentümer im Rahmen eines Rechtsverfahrens gemeinsam vorgeladen und offiziell zur Annahme und Unterzeichnung der Gründungsurkunde der Bewirtschaftungsgenossenschaft aufgefordert. Im Rahmen des Projekts „Montes de Socios“ wurden 26 derartige Genossenschaften für die Waldbewirtschaftung gegründet.

Moderne Technologien ermöglichen auch denjenigen Landbesitzern die Beteiligung, die sich nicht vor Ort aufhalten oder die nicht an den Sitzungen des Bewirtschaftungsorgans teilnehmen können. Jeder wird dazu angehalten, von seinem Mitspracherecht bei der Bewirtschaftung der Wälder und der Unterstützung der ländlichen Gemeinschaften Gebrauch zu machen.

DIE VORTEILE DER GEMEINSCHAFTLICHEN BEWIRTSCHAFTUNG

Die Einbeziehung der Interessenträger in die Gründung von Bewirtschaftungsgenossenschaften war mit wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Vorteilen verbunden. Sie verliehen einer effektiven und nachhaltigen Bewirtschaftung, bei der der Wald im Einklang mit der lokalen Biodiversität genutzt wird, neue Impulse.

Dieser Prozess trug maßgeblich dazu bei, dass die Menschen zu ihren ländlichen Wurzeln zurückfanden, und leitete einen neuen Dialog zwischen all jenen ein, die unabhängig von ihrem Alter oder ihrem heutigen Wohnort eine gemeinsame Verbindung zu den Dörfern der Region eint.

Erst die Einbeziehung der Interessenträger machte die effektive und nachhaltige Bewirtschaftung der Forstressourcen möglich und sorgte für neuen Schwung bei der ländlichen Entwicklung im Raum Soria.

Allerdings ist es so, dass die heute als Landbesitzer ermittelten Personen nicht automatisch reich werden; jeder der Beteiligten hat einen sehr kleinen Anteil an den von der Bergregion generierten Werten. Der eigentliche Wert leitet sich daraus ab, dass dieser Prozess wichtige Reinvestitionen in die ländliche Gemeinschaft ermöglicht. Viele Bewirtschaftungsgenossenschaften planen bereits, die mit den Wäldern erwirtschafteten Gelder zu verwenden, um Häuser instand zu setzen, die Straßen zu verbessern, neue Dienstleistungen anzusiedeln und Familien zu unterstützen, die sich in der Region niederlassen wollen.

> *„So ist es immer gewesen. Das erwirtschaftete Geld wird für die Stromversorgung, den Anschluss an die Wasserversorgung, den Bau von Schulen und Straßen verwendet. Das Geld gehört dem Dorf und wird in das Dorf investiert.“*
>
> *Cándido Moreno, Vorsitzender der Bewirtschaftungsgenossenschaft Monte Pinar, Herrera de Soria*

© Montes de Socios

Die partizipative Bewirtschaftung kommunaler Wälder wird inzwischen auch in anderen Regionen Spaniens praktiziert.

© Montes de Socios

Mithilfe der Genossenschaften konnte vielen Orten ihr Gemeinschaftsgefühl zurückgegeben werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Pedro Medrano:
pedro.medrano@asfoso.com

http://montesdesocios.info/

https://www.youtube.com/watch?v=WxcZmd2MyA8

INTERVIEW

Vyara Stefanova

Europäisches Forum für Naturschutz und Weidewirtschaft (EFNCP)

Vyara Stefanova arbeitet im Europäischen Forum für Naturschutz und Weidewirtschaft (European Forum on Nature Conservation and Pastoralism – EFNCP) in Südosteuropa. Sie unterstützt mit großem Engagement die Teilnahme von Landwirten an Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, mit denen sowohl die Wettbewerbsfähigkeit kleiner landwirtschaftlicher Betriebe gefördert als auch wichtige Lebensräume wildlebender Pflanzen und Tiere geschützt werden sollen.

© Veneta Paneva

Wann begann Ihre Arbeit mit Interessenträgern der ländlichen Entwicklung?

Ich habe ursprünglich den ersten nationalen landwirtschaftlichen Beratungsdienst in Bulgarien mit aufgebaut. Im Zuge dieser Tätigkeit für das Landwirtschaftsministerium wurde ich Mitglied eines Teams, das die Aufgabe hatte, das Sonderprogramm zur Vorbereitung auf den Beitritt in den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (Sapard) in Bulgarien vorzubereiten. Meine Aufgabe bestand darin, ein nationales Agrarumweltprogramm zu erarbeiten und es als Pilotmaßnahme im Rahmen von Sapard zu erproben.

Dergleichen hatte es in Bulgarien zuvor nicht gegeben, und es wurde deutlich, mit welchen Herausforderungen die Einbeziehung landwirtschaftlicher Interessenträger in den Naturschutz verbunden sein würde. Anfänglich waren sich nur sehr wenige Landwirte bewusst, dass sie von einer Unterstützung des Naturschutzes profitieren könnten.

Ich wurde Referatsleiterin im Ministerium und war für die Durchführung dieser Art von Umweltmaßnahmen zuständig, die u. a. Vorläufer einer Form von Agrarunterstützungsprogrammen umfassten, bei denen auch ein hoher Naturschutzwert (High Nature Value – HNV) eine Rolle spielte und wie wir sie heute im Rahmen des Forums [EFNCP] fördern.

Jetzt bin ich im Büro des EFNCP in Bulgarien tätig. Unser Büro fungiert als Zentrale für ein landwirtschaftliches HNV-Netzwerk in Südosteuropa. Unser Ziel besteht darin, umfassend über die Vorzüge eines hohen Naturschutzwertes zu informieren, so dass Landwirte, Verbraucher, lokale Behörden und politische Entscheidungsträger diese besser erkennen und unterstützen können.

Warum sind HNV-Programme für die Unterstützung der Landwirtschaft so wichtig?

Die Landwirtschaft mit einem hohen Naturschutzwert (HNV) erstreckt sich im Allgemeinen auf naturnahe Weiden und Wiesen und ist in vielen europäischen Ländern typisch für die Nutzung weniger produktiver Flächen. Hier in Südosteuropa sind auf einen hohen Naturschutzwert ausgerichtete Betriebe häufig in Regionen mit Grenzertragsflächen anzutreffen, die durch schwierige soziale und wirtschaftliche Bedingungen gekennzeichnet sind.

Zwar findet diese Art des Landbaus auf marginalen Flächen statt, dennoch ist sie für die Erhaltung der Biodiversität in ganz Europa von größter Bedeutung. Diese Agrarlandschaft beherbergt eine riesige Vielfalt an wildlebenden Tier- und Pflanzenarten. Sie ist auch für andere Umweltdienstleistungen, wie die Bewirtschaftung von Wassereinzugsgebieten und die Bekämpfung von Flächenbränden, von wesentlicher Bedeutung.

Wie unterstützen Sie mit Ihrer Arbeit im Rahmen des Europäischen Forums für Naturschutz und Weidewirtschaft derartige Programme?

Die Einbeziehung der Landwirte in Naturschutzinitiativen stellt für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums eine Schwerpunktaufgabe dar. Organisationen wie unsere sind proaktiv tätig, um

die verschiedenen Interessenträger vor Ort stärker in naturorientierte Initiativen für die Entwicklung des ländlichen Raums einzubeziehen.

Das Forum arbeitet mit einem integrierten Modell für die Entwicklung des ländlichen Raums, mit dem wir eine stärkere Einbindung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe aus HNV-Gebieten in Maßnahmen zur Entwicklung der Geschäftstätigkeit wie auch zum Schutz der Natur anstreben. Ferner versuchen wir, den Landwirten zu vermitteln, wie sie die natürlichen Eigenschaften ihrer Erzeugnisse, die bei vielen Verbrauchern beliebt sind, bewerben können.

Dieser Ansatz trägt dazu bei, dass die Landwirte die verborgenen Werte ihrer HNV-Bewirtschaftungssysteme erkennen, und er kann dem Widerstand, der sich in Bulgarien bisweilen gegen die Ausweisung von Natura-2000-Gebieten regt, entgegenwirken.

© Evdokia Georgieva

Agrarlandschaften mit einem hohen Naturschutzwert (HNV) in Ländern wie Bulgarien beherbergen eine riesige Vielfalt an wildlebenden Tier- und Pflanzenarten.

Welchen Ansatz verfolgen Sie zur Einbindung der Landwirte?

Landwirte verfügen im Allgemeinen über sehr gute Voraussetzungen, um die Biodiversität zu schützen. Doch in vielen Fällen mangelt es ihnen an Informationen, und sie wissen häufig nicht, wie sie die auf nationaler und europäischer Ebene bereitgestellten Fördermittel zur Unterstützung dieser Ziele nutzen können.

Neben der Bereitstellung von Informationen und Empfehlungen für Landwirte verbringe ich im Rahmen meiner Tätigkeit für das EFNCP auch viel Zeit damit, mich mit der Sichtweise der Landwirte vertraut zu machen. Es kommt darauf an, wirklich zu verstehen, welche Arten von Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung für kleine, in HNV-Gebieten tätige Landwirtschaftsbetriebe gut funktionieren, und warum das so ist.

Wir arbeiten an der Entwicklung integrierter Naturschutzkonzepte, die die Erfordernisse der Landwirte aufgreifen und ihnen helfen sollen, ihre traditionellen Bewirtschaftungsmethoden weiter anzuwenden.

Worin sehen die Landwirte die größten Herausforderungen?

In einigen Fällen spiegeln die Politikinstrumente nicht die tatsächlichen Bedingungen im Land wider oder sie sind nicht auf die Erfordernisse der Kleinlandwirte zugeschnitten. So fällt es kleinen Lebensmittelerzeugern in Südosteuropa häufig schwer, die im Rahmen des Lebensmittelhygienepakets der EU eingeführten Hygienevorschriften und -regelungen einzuhalten. Die EU-Vorschriften gelten unabhängig von der Größe eines Betriebs oder des potenziellen Risikos in diesem Bereich und bieten im Hinblick auf die kleinbäuerliche Wirtschaft wenig oder gar keine Flexibilität.

Ferner stoßen die Landwirte auf Schwierigkeiten, wenn sie sich um Investitionshilfen zur Modernisierung ihrer betrieblichen Anlagen bemühen. Hinzu kommt, dass die Gestaltung und Umsetzung von Agrarumweltprogrammen, mit denen sich HNV-Bewirtschaftungssysteme unterstützen lassen, bei den nationalen Behörden in Südosteuropa keine Priorität genießen.

Was sind Ihre Prioritäten für die Zukunft?

Wir versuchen in Bulgarien, um nur ein Beispiel zu nennen, sowohl die Kommunalbehörden als auch die Landwirte dahin gehend zu beeinflussen, dass sie bei Entscheidungen darüber, wie das hier weit verbreitete gemeinschaftliche Weideland genutzt werden soll, auch Fragen des Naturschutzes berücksichtigen.

Ferner wirken wir darauf hin, dass Kommunalbehörden Monitoring-Aufgaben übernehmen. Das ist notwendig, um langfristig feststellen zu können, welche Formen der Flächennutzung sich sowohl für die Tierhaltung als auch für die Erhaltung der Biodiversität am besten eignen.

Durch Verweis auf bewährte Verfahren versucht das EFNCP, weitere Landwirte auf dem Balkan für die Teilnahme an HNV-Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums zu gewinnen und die Behörden zu bewegen, deren Erfordernisse zu berücksichtigen. Ferner möchten wir Arbeitspartnerschaften mit Forschungs- und Beratungsgremien ins Leben rufen, um bei den Landwirten das Verständnis für die sozioökonomischen Werte und Herausforderungen des HNV-Landbaus zu vertiefen und die Gesellschaft über den wirtschaftlichen Nutzen dieser Form der Landwirtschaft aufzuklären.

WEITERE INFORMATIONEN

Das Europäische Forum für Naturschutz und Weidewirtschaft (European Forum on Nature Conservation and Pastoralism – EFNCP) ist die einzige europäische Organisation, die den Schwerpunkt auf die Erhaltung der Viehhaltung mit geringer Intensität legt. Sein Hauptziel sieht das Forum in einer wirtschaftlich gesunden Zukunft für eine Landwirtschaft mit einem hohen Naturschutzwert in ganz Europa.

Das Netzwerk stellt eine direkte Verbindung zwischen lokalen Projekten im Bereich der Landwirtschaft mit geringer Intensität und politischen Entscheidungsprozessen auf nationaler und EU-Ebene her.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.efncp.org.

BERICHT

Die Einbeziehung von Frauen in das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Nordirlands

Bei der stärkeren Einbeziehung von Interessenträgern in die Entwicklung des ländlichen Raums sollte unbedingt auch auf solche Gruppen zugegangen werden, bei denen die Gefahr der Marginalisierung besteht. Nordirland (Vereinigtes Königreich) kann gute Ansätze vorweisen, mit denen sichergestellt wird, dass Frauen umfassend am nordirischen Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) teilnehmen können.

© Northern Ireland Rural Network

AUF DER TAGESORDNUNG: DIE GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

In der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums wird auch die Rolle der in ländlichen Gebieten lebenden Frauen gewürdigt und hervorgehoben, welche Möglichkeiten die Unterstützung aus dem Entwicklungsprogramm diesen Frauen bietet. Damit sind die Mitgliedstaaten in der Lage, den Erfordernissen der Frauen im Zusammenhang mit der ländlichen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit einzuräumen und (im Rahmen der im EPLR verankerten Verpflichtungen zur Durchsetzung der Chancengleichheit) Maßnahmen zu ergreifen, um mehr Frauen in die Aktivitäten im Rahmen ihres EPLR einzubinden.

> *„Frauen tragen aktiv zum Erhalt unserer ländlichen Gemeinschaften bei, ganz gleich, ob sie aktiv Landwirtschaft betreiben, den landwirtschaftlichen Familienbetrieb unterstützen, ein ländliches Unternehmen führen oder in dörflichen Betrieben mitarbeiten."*
>
> *Netzwerk für den ländlichen Raum Nordirland (Northern Ireland Rural Network) ([1])*

Trotzdem wird in einer vom Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des Europäischen Parlaments in Auftrag gegebenen Studie darauf hingewiesen,

([1]) Aus einer Broschüre mit Fallstudien zum Thema Frauen in der ländlichen Entwicklung.

dass die Einbeziehung der Chancengleichheit in alle Politikbereiche zwar in der Verordnung zur Entwicklung des ländlichen Raums fest verankert ist, es aber dennoch Anhaltspunkte dafür gibt, dass dieser Grundsatz bislang nicht stringent genug umgesetzt wird ([2]).

Das nordirische Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum kann in diesem Bereich mit bewährten Verfahren aufwarten. Regionale Behörden verfolgen im Rahmen ihrer Strategien zur Einbindung von Interessenträgern einen Ansatz zur Einbeziehung der Chancengleichheit in alle Politikbereiche.

EINSETZUNG EINER THEMATISCHEN ARBEITSGRUPPE ZUR GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG IN NORDIRLAND

Den Ausgangspunkt hierfür bildete die Tatsache, dass sich während des Programmplanungszeitraums 2007-2013 Gleichstellungsfragen zu einem thematischen Schwerpunkt des nordirischen Netzwerks für den ländlichen Raum entwickelten. Das Netzwerk setzte eine thematische Arbeitsgruppe zum Thema Frauen in der ländlichen Entwicklung ein, die untersuchte, welche Rolle Frauen im Leben und in der Wirtschaft im ländlichen Raum spielen.

„Die Förderung der Chancengleichheit bildet einen Schwerpunkt des Programms. Es geht darum, die Benachteiligung von Frauen, die sich in Isolation, Arbeitslosigkeit und Armut äußert, zu bekämpfen und zu diesem Zweck speziell auf Frauen ausgerichtete Fördermöglichkeiten zu schaffen und Frauengruppen zur Mitarbeit zu ermutigen."

Teresa Canavan,
Northern Ireland Rural Network

Dazu Teresa Canavan vom nordirischen Netzwerk für den ländlichen Raum: „Um Frauen an der Basis in das Leben in ländlichen Gebieten einzubeziehen, setzte das nordirische Netzwerk für den ländlichen Raum eine thematische Arbeitsgruppe zum Thema Frauen in der ländlichen Entwicklung ein, der Vertreter lokaler Aktionsgruppen, der Vereinigung ‚Young Farmers Clubs of Ulster', des nordirischen Netzwerks der Landfrauen (Northern Ireland Rural Women's Network) und der Countryside Agri Rural Partnership angehören."

Hauptziele der Arbeitsgruppe waren eine Untersuchung der aktuellen Beteiligung von Frauen am nordirischen EPLR, die Ermittlung von Projekten mit Vorbildcharakter, die von Frauen im Rahmen des aktuellen EPLR durchgeführt werden, sowie die Ermittlung der besten Konzepte und bewährter Verfahren in Bezug auf Probleme, die Landfrauen betreffen.

© Northern Ireland Rural Network

Der vom nordirischen Netzwerk herausgegebene Leitfaden „Inspirational Rural Women" erhielt Unterstützung von Michelle O'Neill, der nordirischen Ministerin für Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums.

„Die Arbeitsgruppe konzentrierte sich auf eine Reihe von Fragen, mit denen sich Frauen in ländlichen Gebieten konfrontiert sehen, und führte Veranstaltungen und Aktivitäten durch, um Frauen zu ermutigen, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen", führt Teresa Canavan weiter aus. „Vertreten waren Teilnehmerinnen aus unterschiedlichsten Lebensverhältnissen, verschiedener Altersgruppen und mit unterschiedlichen Interessen; viele von ihnen waren mit der Landwirtschaft verbunden und kamen aus bäuerlichen Familien, andere engagierten sich in Gemeinschaftsgruppen, und viele weitere entwickelten innovative Geschäftsideen oder hatten bereits mit deren Umsetzung begonnen."

Die Veranstaltungen befassten sich mit Themen wie ländliches Unternehmertum, Frauen in der Landwirtschaft (landwirtschaftliche Familienbetriebe) und Frauen in lokalen Aktionsgruppen.

Schon die Existenz der thematischen Arbeitsgruppe stellte insofern einen Erfolg dar, als sie all jene, die ein besonderes Interesse an Landfrauen haben, zusammenführte und die Diskussion über künftige Herausforderungen und Chancen ermöglichte.

Die Unterstützung, welche die Arbeitsgruppe von höchster politischer Ebene erhielt, erwies sich ebenfalls als nützlich: Michelle O'Neill, die nordirische Ministerin für Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums, bekundete Interesse an der Arbeit der Gruppe und nahm an einer Veranstaltung über „Frauen liefern Anregungen für die Entwicklung des ländlichen Raums" („Inspirational Women in Rural Development") teil. Sie fühlte sich in ihrem Eindruck bestärkt durch das, „was Frauen mit einem konkreten Ziel vor Augen und voller Entschlossenheit und Tatendrang sowie mit ein wenig Hilfe durch das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum sowohl auf lokaler Ebene als auch im weiteren Umfeld erreicht haben."

„Ich hatte die große Freude, im letzten Jahr an einer der Konferenzen der thematischen Arbeitsgruppe teilzunehmen, auf der viele Frauen zu Wort kamen, ... die dank der Unterstützung durch das EPLR inzwischen unternehmerisch auf eigenen Füßen stehen. Ich bin von diesen Frauen begeistert."

Michelle O'Neill MLA,
nordirische Ministerin für Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums

LANDFRAUEN MIT GESCHÄFTSSINN

Viele Frauen fühlten sich durch die Möglichkeiten, die die im Rahmen der ländlichen Entwicklung bereitgestellten Fördermittel ihnen boten, ermutigt und beschlossen, sich an ganz unterschiedlichen Projekten

([2]) „Women working on the farm: how to promote their contribution to the development of agriculture and rural areas in Europe", Dr. Sally Shortall, Queen's University, Belfast.

zu beteiligen. Direktinvestitionen wurden für Vorhaben bereitgestellt, die u. a. die Diversifizierung der traditionellen bäuerlichen Tätigkeit, die Gründung neuer Firmen, Programme zur Fremdenverkehrsentwicklung und Projekte betrafen, mit denen Versorgungslücken in den lokalen ländlichen Gemeinden geschlossen werden sollten.

Vor allem sind durch viele dieser innovativen Projekte Arbeitsplätze entstanden, und es sind lokale wirtschaftliche Effekte wie diese, die für die Erhaltung einer guten Lebensqualität für die Bevölkerung im ländlichen Raum von immenser Bedeutung sind.

„Auf unserer ersten Veranstaltung zum Thema ‚Frauen liefern Anregungen für die Entwicklung des ländlichen Raums' wurden Frauen vorgestellt, die Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum erhalten hatten, welche alle Aspekte dieses Programms betrafen", betont Teresa Canavan. „Das Feedback war hervorragend und die Nachfrage so riesig, dass mit großem Erfolg zwei weitere Seminare zu den ersten Schritten in die Selbständigkeit durchgeführt wurden, an denen über 160 Frauen teilnahmen."

Die Arbeitsgruppe stellte eine Sammlung von Fallstudien über erfolgreiche Geschäftsfrauen aus ländlichen Gemeinschaften ([3]) zusammen, um ihre weiblichen Interessenträger zu motivieren, sich noch intensiver an EPLR-Maßnahmen zu beteiligen. Die Veröffentlichung fand nicht nur großes Interesse, sondern erwies sich auch als produktiv.

„In vielen Fällen hatten diese Unternehmen ihre Tätigkeit bereits aufgenommen, noch bevor die Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum tatsächlich zur Verfügung standen, die dann als Möglichkeit zur Expansion angesehen wurden; doch für viele andere stellte die Investition die entscheidende Anschubhilfe dar, durch die Ausrüstung gekauft oder in Technologie investiert und so Ideen auf den Weg gebracht werden konnten."

Teresa Canavan,
Rural Network for Northern Ireland

© Northern Ireland Rural Network

Janette O'Hagan erhielt aus dem EPLR Unterstützung für die Entwicklung von Software und eines Geschäftsplans für „heatboss", ihre Firma für revolutionäre Heizungssteuerungssysteme.

www.okotech.co.uk

Sie machte deutlich, dass sich Frauen durch Hemmnisse nicht daran hindern lassen, einen Beitrag zum Leben im ländlichen Raum zu leisten, und zeigte einmal mehr, dass sich Frauen dieser Hemmnisse zwar bewusst, gleichzeitig aber entschlossen sind, sie zu überwinden und sich eine Zukunft aufzubauen.

In den Fallstudien wurden ganz unterschiedliche Unternehmerinnen aus dem ländlichen Raum vorgestellt. Dazu zählten Marketing- und Unternehmensdienstleistungen, technische und touristische Dienstleistungen, Hut- und Handtaschenverleih, die Kosmetikbranche, Kinderbetreuungseinrichtungen, textiles Design und Schneidern.

„Hier wird deutlich, dass man Frauen nicht auf typische ‚Frauenberufe' festlegen kann, sondern dass sie über unterschiedlichste Fähigkeiten und Neigungen verfügen und entschlossen sind, sich den vielfältigen Herausforderungen der Geschäftswelt zu stellen. Ich bin von diesen Frauen begeistert."

Michelle O'Neill MLA,
nordirische Ministerin für Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums

FRAUEN IN LOKALEN AKTIONSGRUPPEN

Die thematische Arbeitsgruppe stellte fest, dass 64 Mitglieder der lokalen Aktionsgruppen (LAG) in Nordirland Frauen waren, was 34 % der Gesamtmitgliederzahl der LAG entsprach. Dies wurde als positiv eingeschätzt, war daran doch abzulesen, dass Frauen über maßgeblichen Einfluss und Mitsprache in den Entscheidungsfindungsgremien der LAG verfügten.

Eine dieser Frauen, die in einer LAG mitarbeiten, ist Gemeinderätin Frances Burton, die zu den Wegbereitern der Entwicklung des ländlichen Raums in Nordirland zählt (und die Arbeitsgruppe unterstützt). Sie engagiert sich in verschiedenen Funktionen für die Gleichstellung von Frauen und Männern und ermutigt Frauen damit, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Durch ihre Arbeit unterstützt sie die Bildung und Weiterbildung der Frauen und stärkt deren Selbstvertrauen, so dass sie die Chancen, die sich in ihren Gemeinden bieten, ergreifen können.

© Northern Ireland Rural Network

Gillian Reid ist im Rahmen eines Programms zur Beratung von landwirtschaftlichen Familienbetrieben (Farm Family Options Mentoring Programme), das in Nordirland aus dem EPLR gefördert wird, als Mentorin für Agrarunternehmen tätig.

Etwa 75 % der landwirtschaftlichen Betriebe, die an diesem Programm (2007-2013) teilnahmen, waren mit einer oder mehr aktiven Teilnehmerinnen vertreten.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: www.countrysiderural.co.uk.

([3]) Inspirational Rural Women – A Sharing Practice Guide.

„Frauen sind in leitenden Positionen, in der Strategieentwicklung und anderen Bereichen nach wie vor unterrepräsentiert. Unser Gemeinderat denkt diesbezüglich wirklich voraus und hat einen Plan erarbeitet, um die Entwicklung der Frauen in diesen Bereichen zu unterstützen und zu fördern.“

Gemeinderätin Frances Burton

CHANCENGLEICHHEIT ALS QUERSCHNITTSAUFGABE IM EPLR 2014-2020

Die thematische Arbeitsgruppe gab bei der Queen's University Belfast eine Untersuchung zur Einbeziehung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum in Auftrag, in deren Rahmen die Möglichkeiten ausgelotet werden sollten, die für eine bessere Einbindung der Frauen in das EPLR 2014-2020 bestehen. Die Untersuchung bestätigte, dass Nordirlands Bemühungen um die Einbindung weiblicher Interessenträger in EPLR-Maßnahmen in Europa beispielhaft sind; gleichzeitig wird darin den für die Umsetzung des EPLR zuständigen Behörden empfohlen, die Bemühungen um eine noch stärkere Einbindung der Frauen in die Entwicklung des ländlichen Raums im Zeitraum 2014-2020 fortzusetzen.

Die nordirische Verwaltungsbehörde setzte eine Gruppe zur Konsultation der Interessenträger im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum ein, die auch die Frage der Verankerung der Chancengleichheit von Frauen und Männern berücksichtigte. Zwei Frauenorganisationen engagierten sich in dieser Gruppe und arbeiteten während der Planungsprozesse für das EPLR umfassend in der Gruppe mit.

Sie leisteten u. a. wertvolle Beiträge im Rahmen einer Gleichstellungsverträglichkeitsprüfung. Diese Verträglichkeitsprüfung ergab, dass noch mehr getan werden kann, um die Teilhabe von Frauen nicht nur in der Landwirtschaft, sondern bei allen Angelegenheiten, die die Gemeinden und Menschen in ländlichen Gebieten und Wirtschaftszweigen betreffen, zu verbessern.

So wird eine Sicherstellung der Gleichbehandlung („Equality Proofing“) bei Führungspositionen mit Entscheidungsbefugnis für nützlich gehalten; Gleiches gilt für eine stärkere Berücksichtigung praktischer Belange, durch die die Teilhabe von Frauen verbessert werden kann, wie Fragen der Kinderbetreuung und der Terminierung von Sitzungen.

© Northern Ireland Rural Network

Jacqueline McGonigle erhielt Fördermittel aus dem EPLR, die sie zur Finanzierung von Programmierungsleistungen für das von ihr gegründete Unternehmen „WhatsOnNI“ verwendete. Dabei handelt es sich um eine Datenbank mit Suchfunktion für Veranstaltungen in Nordirland.

„Ich habe die Fördermittel aus dem EPLR zu einem entscheidenden Zeitpunkt in unserer Entwicklung erhalten“, betont sie.

Besuchen Sie: www.whatsonni.com.

Zudem wurden ergänzende Ausgleichsmaßnahmen vorgeschlagen, die z. B. die Gewinnung von mehr Frauen für eine Mitarbeit in LAG betrafen. Dieses Ziel könne beispielsweise durch den Aufbau entsprechender Kapazitäten und eine Unterstützung durch Mentoren erreicht werden. In der Animationsarbeit wird ebenfalls ein wirksames Mittel zur Entwicklung möglicher Projekte gesehen, die die Einbeziehung von Frauen in die ländliche Entwicklung betreffen.

EIN AKTIONSPLAN FÜR DIE GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

Für die Programmdurchführung wurde ein Aktionsplan für die Geschlechtergleichstellung erarbeitet, mit dem sichergestellt werden soll, dass in den EPLR- und damit in Verbindung stehenden Gremien mehr Frauen vertreten sind. Darin wird ein partnerschaftlicher Ansatz bei der Überprüfung aller Aspekte der Bestellung von Amtsträgern und der unter dem Dach der EPLR-Verwaltungsbehörde zusammengefassten Gruppen verfolgt. Als Ergebnis sollen alle potenziellen Hindernisse für die Beteiligung von Frauen beseitigt werden.

Im Aktionsplan werden unverzügliche und innovative Outreach-Maßnahmen gefordert, um bei potenziellen Kandidatinnen verstärktes Interesse zu wecken und letztlich dazu beizutragen, dass der Frauenanteil auf 50 % steigt. Zu den Maßnahmen, mit denen die bislang geringe Inanspruchnahme von EPLR-Fördermitteln durch Frauen erhöht werden soll, zählen proaktive Maßnahmen, die sich speziell an Frauen und Frauengruppen richten und mit denen erreicht werden soll, dass die Zahl der Anträge auf Fördermittel aus dem EPLR steigt.

Bei den Auswahlkriterien für einzelne Förderinstrumente im Rahmen des EPLR muss bereits zum Zeitpunkt ihrer Erarbeitung die Gleichbehandlung der Geschlechter sichergestellt werden. Maßnahmen zur verstärkten Überwachung und Evaluierung der Auswirkungen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum auf die Gleichstellung von Frauen und Männern stellen einen weiteren innovativen Aspekt der wegweisenden Arbeit nordirischer Interessenträger in diesem Bereich dar.

WEITERE INFORMATIONEN

Teresa Canavan, Rural Network for Northern Ireland: tcanavan@rdc.org.uk

info@ruralnetworkni.org.uk

www.ruralnetworkni.org.uk

Inspirational Rural Women – A Sharing Practice Guide:
www.ruralnetworkni.org.uk/download/files/Women%20In%20Rural%20FINAL.pdf

Women and Rural Development – Gender Mainstreaming Factsheet:
www.ruralnetworkni.org.uk/download/files/Gender%20factsheet(1).pdf

Wissenschaftliche Arbeiten von Prof. Sally Shortall, Queen's University Belfast:
http://pure.qub.ac.uk/portal/en/persons/sally-shortall%28800e50ec-31ed-4328-bc8d-128ca964cb4c%29/publications.html

INTERVIEW

Dr. Efi Charalambous-Snow

Beratungsdienste für Landwirtschaftsbetriebe in Zypern

Dr. Efi Charalambous-Snow ist Referentin für Landwirtschaft in der Beratungsstelle der Hauptabteilung Landwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums – der für landwirtschaftliche Beratungsdienste in Zypern zuständigen Stelle – und Mitglied der Lenkungsgruppe der Netzwerke für den ländlichen Raum. Sie ist fest davon überzeugt, dass landwirtschaftliche Fachberater einen positiven Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums in Europa leisten können.

© Dr Efi Charalambous-Snow

Wie sind Sie zur landwirtschaftlichen Fachberatung gekommen?

Ich war schon immer vom Nutzen landwirtschaftlicher Beratungsdienste überzeugt. Diese Überzeugung geht zurück auf die Zeit, die ich auf der Obstplantage meiner Großeltern im Troodos-Gebirge in Zypern verbrachte. Ich weiß noch, wie dankbar meine Großeltern für den Rat waren, den sie von landwirtschaftlichen Fachberatern erhielten, die sich die Zeit nahmen, sie auf der Plantage zu besuchen.

Man konnte ihren Gesichtern ansehen, wie wichtig diese Besuche für sie waren. Das hatte nicht nur damit zu tun, dass meine Großeltern neue, nützliche Dinge lernten, mit denen sie ihre Erzeugnisse verbessern oder ein Problem lösen konnten. Sie hatten auch das Gefühl, dass jemand so viel Anteil an ihrer Arbeit nahm, dass er sie besuchte und sie bei der Sicherung ihrer Existenz unterstützte. Das war für ihr Selbstvertrauen als Kleinbauern enorm wichtig.

Worin besteht Ihrer Ansicht nach heute die Bedeutung landwirtschaftlicher Beratungsdienste?

Meines Erachtens ist es sehr wichtig, den Landwirten – vor allem den Kleinlandwirten, von denen es hier in Zypern sehr viele gibt – zu zeigen, dass sie nicht das Gefühl haben müssen, alleingelassen zu werden, sondern dass der Wert ihrer Arbeit auf regionaler, nationaler und EU-Ebene anerkannt wird.

Wir brauchen Landwirte für die Erzeugung unserer Lebensmittel und die Pflege unserer Landschaft, und die Landwirte können diese Arbeit besser leisten, wenn sie Anleitung für neue Verfahren, aber auch im Hinblick auf die Unterstützung erhalten, die sie in Anspruch nehmen können. Deshalb müssen wir meiner Ansicht nach dafür sorgen, dass Europas Agrarlebensmittelsektor Unterstützung durch die besten landwirtschaftlichen Fachberater erhält, und das ist der Grund, weshalb ich mich auf die landwirtschaftliche Beratung spezialisiert habe.

Wie ist die landwirtschaftliche Beratung in Zypern organisiert?

In Zypern fällt die landwirtschaftliche Beratung in die Zuständigkeit der Hauptabteilung Landwirtschaft beim Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Umwelt. Wir unterhalten sechs regionale Beratungsstellen.

Wir arbeiten alle zusammen und stellen immer wieder fest, dass in verschiedenen Teilen der Insel ähnliche Entwicklungsprobleme auftreten. Diese Probleme werden im Rahmen der jährlichen Bedarfsbewertung ermittelt, die die regionalen Beratungsstellen im Vorfeld der Erarbeitung ihrer eigenen Arbeitsprogramme mit lokaler Ausrichtung durchführen.

Eine unserer Aufgaben in der Hauptabteilung besteht darin, diese Programme zu koordinieren, und häufig sind wir an der Organisation gemeinsamer Beratungsaktivitäten beteiligt, von denen nach unserer Ansicht mehrere regionale Beratungsstellen profitieren können. Dabei kann es sich um die Durchführung von Schulungen, die Organisation von Besuchen zum Zweck des Wissenstransfers oder andere Veranstaltungen handeln.

Darüber hinaus koordinieren wir andere Formen der Beratung auf zentraler Ebene, wie die Herausgabe eines vierteljährlich erscheinenden Magazins, und arbeiten im Rahmen unserer Tätigkeit eng mit dem nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum zusammen.

Welche Faktoren tragen zu einem erfolgreichen Funktionieren der landwirtschaftlichen Beratungsdienste in Zypern bei?

Die regionalen Beratungsstellen und deren Mitarbeiter unterhalten sehr gute Beziehungen zu den Landwirten vor Ort. Sie sind ein Bindeglied zwischen den Landwirten und den landwirtschaftlichen Behörden auf nationaler Ebene. Die Landwirte informieren uns über ihre Bedürfnisse und Interessen, und wir leiten diese Informationen dann an die verschiedenen Abteilungen des Ministeriums, wie das Institut für Agrarforschung, weiter, die die entsprechenden Maßnahmen einleiten.

Da es sich bei den Beratern ausnahmslos um Beamte handelt, wissen die Landwirte, dass sie sich auf deren Objektivität verlassen können, von daher haben die Landwirte großes Vertrauen in unsere Beratung. Wir haben festgestellt, dass sie sich vorzugsweise an uns wenden, und nutzen dieses Vertrauen, um wirklich bürgernahe Leistungen anzubieten.

Im Rahmen des Programmplanungszeitraums 2007-2013 für das EPLR arbeiteten wir versuchsweise mit Beratungsdiensten des privaten Sektors zusammen, mussten aber feststellen, dass sie von den zyprischen Landwirten kaum in Anspruch genommen wurden. Viele der Kleinlandwirte hier in Zypern betreiben die Landwirtschaft als Nebenerwerb, und für sie ist es wichtig zu wissen, dass die Beratung einen ausreichend großen finanziellen Nutzen erbringt, damit sie sich lohnt. Das stellte für viele der Kleinlandwirte offenbar ein Problem dar, und nur eine geringe Anzahl zumeist größerer Agrarbetriebe nahm Beratungsdienste des privaten Sektors in Anspruch.

Können Sie uns anhand eines praktischen Beispiels erläutern, welche positiven Auswirkungen die Beratungsleistungen für Landwirte in Zypern haben?

Wir stellten beispielsweise Kontakte zwischen Landwirten, die bei Melonen und Wassermelonen Probleme mit Fusarium-Befall hatten, und Wissenschaftlern her. Mit Unterstützung von Spezialisten für die Vermehrung von Pflanzenschädlingen konnten unsere Pflanzenpathologen angewandte Forschung betreiben. Sie arbeiteten bei der Suche nach einer innovativen Lösung mit den Landwirten zusammen.

Dabei wurden u. a. Wassermelonenpflanzen auf Wurzelstöcke aufgepfropft, die gegen bodenbürtige Krankheiten resistent sind (wie die Wurzelstöcke von Kürbispflanzen). Damit konnte das Problem gelöst werden, und unsere Landwirte konnten ihre Wettbewerbsfähigkeit zurückerlangen. Die Tatsache, dass unsere lokalen Beratungsstellen miteinander vernetzt sind, erwies sich für die landesweite Verbreitung dieser neuen Erkenntnisse als nützlich.

Wie arbeitet der landwirtschaftliche Beratungsdienst mit der Unterstützungsstelle für das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum zusammen?

Zypern ist ein kleiner Mitgliedstaat, daher ist die Zusammenarbeit zwischen der nationalen Unterstützungsstelle und uns recht einfach, zumal wir uns alle gut kennen. Sowohl die Unterstützungsstelle als auch wir sind bei der Hauptabteilung des Ministeriums angesiedelt, wobei unsere Aufgabengebiete klar voneinander abgegrenzt sind, so dass Überschneidungen vermieden werden.

Die Unterstützungsstelle konzentriert sich ausschließlich auf die Bereitstellung von Informationen und Empfehlungen zu Fragen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR), während wir uns mit einer breiteren Palette landwirtschaftlicher Themen, einschließlich aller sonstigen Belange der Gemeinsamen Agrarpolitik, befassen. Meine Kollegen von der Unterstützungsstelle verbringen mehr Zeit mit Agrarorganisationen oder anderen Gruppen im Bereich der ländlichen Entwicklung, während wir im Allgemeinen für die direkte Beratung der Landwirte vor Ort zuständig sind.

Wie kann Vernetzung Ihre Ziele unterstützen?

Wie ich bereits ausführte, zeigten die Landwirte in Zypern wenig Interesse für die von der Privatwirtschaft angebotenen Beratungsdienste. Deshalb haben wir keine derartige Beratungsmaßnahme in unseren EPLR für den Zeitraum 2014-2020 aufgenommen. Das bedeutet, dass wir und das Netzwerk für den ländlichen Raum gemeinsam mehr tun können, um die Tätigkeit unserer Landwirte zu verbessern, indem wir dazu beitragen, dass sie wettbewerbsfähiger und umweltfreundlicher arbeiten. Ich halte die Zusammenarbeit dabei für ein sehr nützliches Instrument, und unsere Berater machen deutlich, welche Vorteile die Vernetzung der Interessenträger verschiedener Versorgungsketten bietet.

Dabei kommt es auf eine gute Kommunikation an, denn gegebenenfalls müssen wir die Landwirte davon überzeugen, dass ihre Nachbarn keine Konkurrenten sind.

Die landwirtschaftlichen Fachberater in Zypern setzen beispielsweise Videos ein, um die Landwirte im ganzen Land mit ihren Informationen zu erreichen.

© Hauptabteilung Landwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums, Zypern

Ich weiß, dass dieses Problem nicht auf Zypern beschränkt ist, sondern eine Herausforderung für landwirtschaftliche Beratungsdienste in ganz Europa darstellt. Eine engere Zusammenarbeit kommt allen zugute, und uns muss klar sein, dass unsere eigentlichen Wettbewerber die Länder außerhalb der EU sind und nicht unsere unmittelbaren Nachbarn.

Gute Kommunikationsfähigkeiten sind für die Beratungsdienste unerlässlich, denn nur so können sie neue Ideen vermitteln, mit denen sich die Rentabilität steigern lässt. So raten wir den Landwirten, über die Chancen nachzudenken, die sich ihnen mit dem Anbau von Kulturen bieten, die früher geerntet werden können als in anderen Ländern. Kartoffeln sind ein ganz typisches Beispiel dafür.

Was möchten Sie dem ENRD abschließend zur Rolle, die landwirtschaftliche Beratungsdienste bei der Unterstützung der Einbeziehung von Interessenträgern spielen, mit auf den Weg geben?

Ich bin fest davon überzeugt, dass neue Ideen viele Möglichkeiten bieten, und deshalb unterstütze ich den ENRD-Gedanken. Meines Erachtens ist das ENRD ein sehr nützliches Instrument, mit dem wir neue Erkenntnisse aus anderen Regionen übernehmen und hier in Zypern anwenden können und natürlich umgekehrt.

Wir konnten bereits feststellen, wie wir von der Übernahme bewährter Verfahren aus anderen Ländern profitieren können. Deshalb ist es meines Erachtens sehr wichtig, dass das ENRD Wege findet, damit die von ihm erfassten bewährten Verfahren genutzt werden – die Erkenntnisse sollten nicht in irgendeiner Schublade verschwinden. Die landwirtschaftlichen Beratungsdienste in Europa können maßgeblich dazu beitragen, dass bewährte Verfahren in den ländlichen Regionen überall in den Mitgliedstaaten in konkrete Entwicklungen überführt werden können.

Der praktische Austausch und die persönliche Vernetzung bieten dafür ideale Möglichkeiten. Ich weiß, dass zu diesem Thema sehr viel veröffentlicht wird, aber wir haben nicht immer die Zeit, das alles zu lesen, und wenn mich meine landwirtschaftliche Fortbildung eines gelehrt hat, dann dass man sich mit eigenen Augen von einer Sache überzeugen sollte.

Wir können auf vielfältige Weise versuchen, die Landwirte zu einer Änderung ihrer Praktiken zu bewegen, aber wenn wir ihnen zeigen, wie sie etwas tun sollten, anstatt es ihnen zu sagen, dann ist das die effektivere Vorgehensweise. Deshalb setze ich auf Besuche vor Ort sowie Poster und Videos als Beratungsinstrumente, denn sie geben den Landwirten die Möglichkeit, sich selbst von der Richtigkeit einer Sache zu überzeugen, und sie müssen sich nicht ausschließlich auf die theoretischen Ausführungen anderer verlassen.

Ich freue mich darauf, diesen Grundsatz, dass man sich mit eigenen Augen von einer Sache überzeugen sollte, in meiner Beratungstätigkeit im Rahmen meiner unterschiedlichen Funktionen auf nationaler und europäischer Ebene zu propagieren. In diesem Zusammenhang möchte ich alle Interessenträger des ENRD auffordern, die Beratungsdienste, die Europas Landwirten helfen sollen, uns auch in Zukunft mit Lebensmitteln zu versorgen und unsere Landschaft zu pflegen, entschlossen zu nutzen.

© Hauptabteilung Landwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums, Zypern

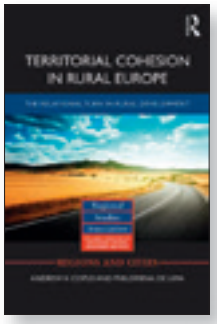
Die Erzeugung von Wein, Oliven, Zitrusfrüchten usw. stellt für die Landwirte in Zypern seit jeher einen wichtigen Erwerbszweig dar. Viele der Weinbauflächen sind an den Hängen des Troodos-Gebirges zu finden.

Bücher und Veröffentlichungen

Territorial Cohesion in Rural Europe

The Relational Turn in Rural Development

(*Territorialer Zusammenhalt in den ländlichen Gebieten Europas* – Beziehungswandel in der ländlichen Entwicklung)



Andrew K. Copus, Philomena de Lima

Diese Veröffentlichung ist als 76. Band der von Routledge in Zusammenarbeit mit der Regional Studies Association herausgegebenen Reihe „Regions and Cities" erschienen. Sie richtet sich an alle, die mit der lokalen/ländlichen/regionalen Entwicklung in der EU und den dazugehörigen Politikbereichen befasst sind.

Hinterfragt wird, wie sich die ländlichen Gebiete Europas in den letzten Jahren verändert haben, und es wird auf deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Regionen verwiesen. Die Verfasser geben zu bedenken, dass in den ländlichen Räumen Europas eine starke Polarisierung zu verzeichnen ist und dass es trotz territorialer Ansätze versäumt wurde, sich den Herausforderungen der letzten Jahre zu stellen.

Die Verfasser erläutern die Grundsätze der sogenannten „Kohäsionspolitik für den ländlichen Raum" und fordern gleichzeitig stärker dezentralisierte Ansätze zur Unterstützung der unterschiedlichen, regionalspezifischen Entwicklungspotenziale ländlicher Räume.

Lesen Sie eine Rezension des Buches in „Studies in Agricultural Economics" 2014/116/3, Andrew F. Fieldsend.

ISBN 978-0-415-85950-9

Transfert et apprentissage du modèle Leader en Europe centrale

(Lektionen aus der Übertragung des Leader-Modells auf Mitteleuropa)

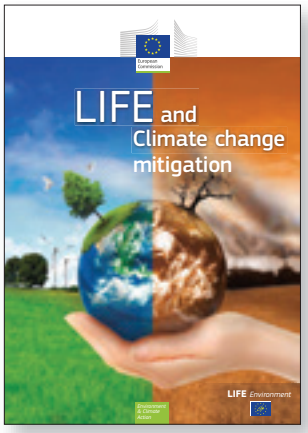
Marie-Claude Morel, Pascal Chevalier und William Lacquement

In diesem vom Cercec (Centre d'études des mondes russe, caucasien et centre-européen) veröffentlichten Buch geht es um die Mechanismen und praktischen Aspekte bei der Umsetzung des Leader-Modells für die lokale Entwicklung durch die mitteleuropäischen Länder seit deren Beitritt zur EU.

Die Veröffentlichung trägt zu einem besseren Verständnis dafür bei, wie soziale Akteure die Grundsätze von Leader aufgegriffen und ihre Ressourcen mobilisiert haben, um wirkungsvolle Entwicklungsstrategien zu erarbeiten. Ferner werden Erkenntnisse zu den Auswirkungen vorgestellt, die die Übernahme des Modells auf die politischen Systeme der Mitgliedstaaten hatte.

Das Buch liegt nur in französischer Sprache vor.

ISBN 978-2-343-04082-0



LIFE and Climate change mitigation (LIFE-Projekte und Klimaschutz)

Europäische Kommission

Diese Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Klimapolitik der EU, und anhand von über 200 LIFE-Projekten in Bereichen, die von der Land- und Forstwirtschaft bis zur Energiewirtschaft und zum Verkehr reichen, werden Beispiele für bewährte Verfahren aufgeführt.

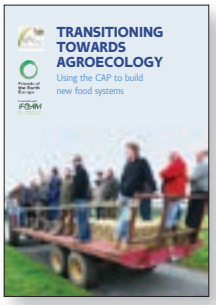
Da landwirtschaftliche Betriebe für annähernd 10 % der gesamten Treibhausgasemissionen in der EU verantwortlich sind, bildet die Verbesserung ihrer Umweltleistung einen der Hauptschwerpunkte der Klimaschutzmaßnahmen der EU. In einem der Landwirtschaft gewidmeten Abschnitt werden LIFE-Projekte vorgestellt, aus denen wertvolle Klimaschutzmethoden und -verfahren hervorgegangen sind, welche erfolgreich in die landwirtschaftliche Praxis übernommen werden konnten.

ISBN 978-92-79-43945-2

Transitioning towards agroecology. Using the CAP to build new food systems (Unterwegs zur Agrarökologie. Aufbau neuer Lebensmittelsysteme mithilfe der GAP)

Arc2020, Friends of the Earth Europe, IFOAM EU

In dieser neuen Broschüre werden bewährte Verfahren bei der Anwendung agrarökologischer Ansätze auf die Landwirtschaft in verschiedenen Mitgliedstaaten der EU vorgestellt. Der Übergang zur Agrarökologie bedeutet die Abkehr von konventionellen landwirtschaftlichen Methoden und die Übernahme von Verfahren, die ökologischen und gesellschaftlichen Belangen in kohärenterer Weise Rechnung tragen.



Die Beispiele für bewährte Verfahren wurden auch danach ausgewählt, ob bei ihnen ein praxisorientierter Gemeinschaftsansatz verfolgt wurde, d. h., ein Netzwerk gleichberechtigter Teilnehmer (Landwirte, Beratungsdienste, Kommunalpolitiker, Lebensmittelaktivisten, Wissenschaftler, lokale Entwicklungsgesellschaften u. a.) arbeitet auf ein gemeinsames Ziel hin.

In der Veröffentlichung wird für Vereinfachungen bei der Verwendung von EPLR-Fördermitteln für die Unterstützung des Übergangs zur Agrarökologie plädiert.

Studies in Agricultural Economics (Studien zur Agrarökonomie)

Forschungsinstitut für Agrarökonomie

„Studies in Agricultural Economics" ist eine frei zugängliche Zeitschrift für Entscheidungsträger, Praktiker der Bereiche Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sowie für Wissenschaftler mit Schwerpunkt auf den Ländern Mittel- und Südosteuropas.

In der Zeitschrift werden Forschungspapiere, politische Analysen und Bücher zur Agrarökonomie und zur Entwicklung des ländlichen Raums vorgestellt. Untersucht werden insbesondere Themen, die mit der Agrarproduktion und Wettbewerbsfähigkeit, der Bewirtschaftung von Umweltressourcen, dem Versorgungskettenmanagement im Agrarlebensmittelbereich, der ländlichen Wirtschaft und Soziologie und der Entstehung einer informations- und wissensbasierten Gesellschaft in ländlichen Räumen zusammenhängen.

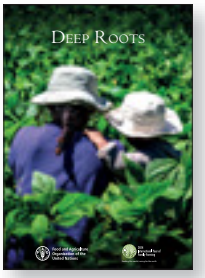
Im Mittelpunkt des jüngsten Bandes (Band 116, Nr. 3, 2014) steht der 10. Jahrestag des Beitritts von zehn mittel- und osteuropäischen Ländern zur EU. Untersucht werden die „Europäisierung" ihrer Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums, das neue Phänomen der Peripherisierung des ländlichen Raums sowie das Risikomanagement auf der Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe.

Family Farming (Familienbetriebene Landwirtschaft)

Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

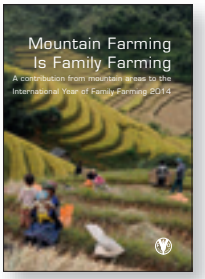
Aus Anlass des *Internationalen Jahres der familienbetriebenen Landwirtschaft* 2014 gab die FAO im Rahmen weltweiter Bemühungen um eine stärkere Berücksichtigung der familienbetriebenen Landwirtschaft in der Agrar-, Umwelt- und Sozialpolitik eine Reihe von frei zugänglichen Veröffentlichungen heraus.

Im Zentrum der Veröffentlichung ***Towards stronger family farms*** („Für leistungsfähigere landwirtschaftliche Familienbetriebe") steht ein umfassender politischer Dialog mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen, dessen Ziel darin besteht, die Erfordernisse landwirtschaftlicher Familienbetriebe in den verschiedenen Regionen zu ermitteln.



In ***Deep Roots*** („Tiefe Wurzeln") werden anhand der Ansichten von über 100 Autoren, die staatliche und zivilgesellschaftliche Einrichtungen vertreten, politische Entwicklungen und Aktionen auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene untersucht, welche die familienbetriebene Landwirtschaft betreffen.

ISBN 978-92-5-108535-6



In der Veröffentlichung ***Mountain Farming is Family Farming*** („Berglandwirtschaft ist familienbetriebene Landwirtschaft"), deren Schwerpunkt auf der Bedeutung der familienbetriebenen Berglandwirtschaft für die nachhaltige Entwicklung liegt, werden Fallstudien aus der ganzen Welt vorgestellt. Sie vermittelt damit einen Überblick über globale Veränderungen, die sich auf den Sektor auswirken, und die Strategien, die von den in Bergregionen lebenden Gemeinschaften zu ihrer Bewältigung entwickelt werden.

ISBN 978-92-5-107975-1 (Druck)

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

In zahlreichen Veröffentlichungen informiert das ENRD über die neuesten Nachrichten, Standpunkte und Entwicklungen auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung in Europa.

Sämtliche Veröffentlichungen des ENRD finden Sie unter der Rubrik *Veröffentlichungen* auf http://enrd.ec.europa.eu. Melden Sie sich per E-Mail an unter subscribe@enrd.eu und Sie erhalten die Veröffentlichungen direkt in Ihr elektronisches Postfach. Weitere Informationen können Sie anfordern unter info@enrd.eu.

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin ländlicher Raum ist die wichtigste Veröffentlichung des ENRD in diesem Bereich. Es berichtet über die neuesten Fakten und Erkenntnisse zu einem bestimmten Thema, das für die Entwicklung des ländlichen Raums in Europa relevant ist. Das Themenspektrum reicht vom ländlichen Unternehmertum und der Nahrungsmittelqualität bis hin zum Klimawandel und zur sozialen Eingliederung. Das Magazin wird zweimal jährlich in sechs Amtssprachen der EU (EN, FR, DE, ES, IT, PL) herausgegeben.

Nr.18 – Ökologische Landwirtschaft

Nr.17 – Familienbetriebene Landwirtschaft

No.16 – Wissenstransfer und Innovation im Rahmen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

ELER-PROJEKTBROSCHÜREN

In den ENRD-Projektbroschüren werden gute und besonders interessante Beispiele für Projekte vorgestellt, die vom ELER finanziert wurden. In jeder Ausgabe werden erfolgreiche Projektbeispiele zu einem bestimmten Thema der ländlichen Entwicklung näher beleuchtet. Mit den Broschüren sollen die Ergebnisse der Projektarbeit im Rahmen des ELER einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht und Anregungen für weitere Projekte vermittelt werden. Die Projektbroschüren werden in sechs EU-Amtssprachen (EN, FR, DE, ES, IT, PL) veröffentlicht.

Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020

EAFRD Project Examples 2007-2013

Soziale Eingliederung

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:

  über EU Bookshop (http://bookshop.europa.eu);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:

  bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
  bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union (http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
  über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
  oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (http://bookshop.europa.eu).

KF-AN-15-001-DE-N

Das ENRD im Internet

ENRD-Website

Auf der Website des ENRD http://enrd.ec.europa.eu erfahren Sie alles Wissenswerte über das ENRD und die ländliche Entwicklung in Europa. Sie können Neuigkeiten und Aktuelles zur Politik und den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums abrufen und haben Zugang zu spezifischen Informationsquellen, von denen einige nachfolgend angegeben sind:

- **Portal für ländliche Entwicklung** 2014-2020 – hier erfahren Sie, was es im Programmplanungszeitraum 2014-2020 bei den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums Neues gibt.
- **Datenbank der Projekte zur ländlichen Entwicklung** – hier finden Sie interessante Beispiele für erfolgreiche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums, die durch den ELER gefördert wurden.
- **Leader-Portal** – zentrale Website, die Zugang zu Tools und Informationen über den methodischen Ansatz zur Regionalentwicklung bietet.
- Portal für die **Kommunikation zur Entwicklung des ländlichen Raums** – lassen Sie sich von den in dieser Datenbank gespeicherten Beispielen für bewährte Kommunikationsmethoden inspirieren.

Das ENRD in den sozialen Medien

Sie finden das ENRD in folgenden sozialen Medien:

Besuchen Sie die **Facebook-Seite des ENRD** und informieren Sie sich über Beispiele bewährter Verfahren zur Entwicklung des ländlichen Raums in der EU sowie über aktuelle Neuigkeiten und Trends.

Auf dem **YouTube-Kanal EURural** können Sie sich **Videos** über Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums und zu speziellen Themen ansehen.

Folgen Sie @ENRD_CP auf Twitter und erfahren Sie dabei Aktuelles über die Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums, Neuigkeiten und Veranstaltungstipps.

Treten Sie der ENRD-Gruppe auf LinkedIn bei, um mitzudiskutieren, sich auszutauschen und Ihre Meinung über die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und deren praktische Umsetzung einzubringen.

ENRD Contact Point
Rue de la Loi, 38 (bte 4)
1040 Bruxelles
BELGIQUE
info@enrd.eu
Tel. +32 28013800

Amt für Veröffentlichungen

http://enrd.ec.europa.eu

European Network for Rural Development